MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

390 (24.8.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143332

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 390. Mittwoch, 24. August 1910. (Abendblatt.)

Die Grundlinien der nationalliberalen Politik.

Auf dem am Sonntag von nationalliberaler Seite veranstalteten Volksfest in Gelsenkirchen hat Reichstagsabgeordneter Fuhrmann eine großangelegte, von reichstem Beifall begleitete Rede gehalten, welche die in Vergangenheit und Gegenwart für die nationalliberale Politik geltenden Direktiven noch einmal in mustergültiger Klarheit darlegt. Da sie uns, ebenso wie das Bassermannsche Interview im „Hamb. Corr.", geeignet scheint, den gegnerischen Ausstreuungen in wirksamster Weise den Boden zu entziehen, geben wir ihre Hauptstellen in folgendem wieder. Nach den einleitenden Sätzen ging Abg. Fuhrmann mit einem Bekenntnis zur Schutzzollpolitik in die politische Betrachtung über.

Die Frage, ob die innere Entwicklung gleichen Schritt mit der Entwicklung des äußern Wohlstandes gehalten hätte, beantwortete der Redner mit „Nein"; wir seien in einer Zeit politischer Hoffnungslosigkeit.

In der Beantwortung der Schuldfrage erklärte Abg. Fuhrmann, die Gegenwart aus dem Gewordenen. Nach der Reichsgründung habe der nationale Liberalismus die Gebildeten und die führenden Stände beherrscht, er habe planmäßig den Ausbau der politischen, wirtschaftlichen und geistigen Freiheit des einzelnen betrieben. Sein Fehler sei das zu starke Betonen des Formalen, seine schwere Schuld das Versagen bei dem ersten großen Umschwung in der Wirtschaftspolitik und dem großen Zukunftsplane des Tabakmonopols gewesen. Der nationale Liberalismus teile aber seine schwere Schuld mit Bismarck, der damals aus einer gewissen Augenblicks- und Stimmungspolitik heraus die nationalliberale Mehrheit zertrümmert habe. Später habe sich das bei den nationalen Notwendigkeiten bitter gerächt. Der Kulturkampf habe das Volk dauernd zerrissen, der unglückselige Versuch des Kanzlers Caprivi, die Wirtschaftspolitik zu ändern, habe die wirtschaftlichen Kämpfe verschärft und im Bunde der Landwirte eine agrarische Klassen- und Interessenvertretung geschaffen, in der Hand rücksichtsloser Führer eine Waffe, die schwere Wunden schlug. Daneben her ging, führte der Redner etwa aus, der Ausbau der proletarischen Klassenvertretung, das Anwachsen der Sozialdemokratie. Die Agrardemagogen hoffte man zu überwinden durch Anerkennung und Bewilligung notwendiger agrarischer Forderungen im Zolltarifgesetz von 1902. Der Erfolg blieb aus, weil die Führung des Bundes Interesse daran besaß, die Unzufriedenheit zu schüren und durch Schlagworte die ländlichen Wähler bei der Fahne zu halten. Ein neuer Beweis für diese Politik des Bundes war sein Verhalten zur Erbschaftssteuer. Die Sozialdemokratie versuchte man, als das Sozialistengesetz gescheitert war, wie es scheitern mußte, durch die Sozialpolitik zu überwinden. Auch dieser Versuch ist mißglückt. Heute treibt man Sozialpolitik nicht mehr unter diesem Gesichtswinkel, sondern der sozial ausgleichenden Gerechtigkeit wegen, um dem Individuum, das durch unsere Entwicklung sich kaum noch zur wirtschaftlichen Selbständigkeit emporringen kann, einen Ausgleich zu schaffen durch staatliche Fürsorge für es. Es ist eine Frage, ob der Grundsatz der Sozialpolitik richtig ist, ob die Kräfte im Staat nicht allmählich verkümmern, wenn jeder gewöhnt wird, nach staatlicher Hilfe zu rufen. Aber diese Frage ist entschieden; es wird nur noch nach dem Maß und dem Umfang der Sozialpolitik gefragt. Sie muß ihre Grenzen finden erstens in der Leistungsfähigkeit zumal der kleinen Gewerbetreibenden, zweitens in der Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Gewerbes gegen das Ausland, drittens darin, daß aus der Sozialpolitik keine Gleichmacherei für Groß- und Kleingewerbe, für Groß- und Kleinstadt entsteht und Schematismus und bureaukratische Bevormundung vermieden werden, und viertens darin, daß nicht die Autorität und das freie Bestimmungsrecht des Betriebsleiters angetastet wird, dessen Verantwortlichkeit auch ein großes Maß von Freiheit in seiner Entschließung gegenüberstehen muß. Die Industrieführer aber, meinte der Redner weiter, müßten volles Verständnis haben für politische Notwendigkeiten; ihre Interessen könnten am letzten Ende dauernd nur gewahrt werden durch eine die widerstreitenden Interessen vermittelnde Politik der mittleren Linie der nationalliberalen Partei. Die Industrie könne dem Freisinn nicht verfallen, weil er die Autorität des Arbeitgebers preisgebe und doktrinär den einseitigen Konsumenten-Standpunkt vertrete, den Konservativen nicht, weil sie den Agraregoismus verkörperten, weil man sich Leute wie Dr. Hahn und Graf Kanitz nicht als Industrievertreter denken könne.

Der Redner kam dann mit wenigen Sätzen auf das Zentrum zu sprechen und betonte, daß der Sinn der Blockpolitik nicht gewesen sei, das Zentrum auszuschließen, sondern ihm zu zeigen, daß es als Minderheitspartei nicht seinen Willen diktieren dürfte.

Der Block sei zertrümmert, und seitdem datiere die Zeit der Hoffnungslosigkeit und das Anschwellen der roten Flut. Die Folgen sind da; meinte der Redner; eine völlige Radikalisierung unseres Volkes, so weit gehend, daß die Massen selbst den schuldlosen Liberalismus nicht zum Stimmträger ihres Unmuts und ihrer Erbitterung für geeignet halten, sondern dem Radikalsten, dem Sozialdemokraten, ihre Stimme geben. Die Radikalisierung hat nicht nur die Städte ergriffen, aus denen fast restlos konservative Stimmen verschwinden, so eine auch für die Stichwahl fast unüberbrückbare Kluft zwischen Stadt und Land schaffend, sondern auch das platte Land, wo die Bewohner in Scharen rot wählen. Die Gefahr besteht, daß kein arbeitsfähiger Reichstag zustande kommt. Die Stimmung ist: je schlimmer, desto besser. Die Gefahr ist groß, daß die Massen sozialdemokratisch bleiben. Vor allem aber besteht die Gefahr einer dauernden Radikalisierung und Demokratisierung. Die Nationalliberale Partei hat allen Anlaß, sich einer solchen Entwicklung entgegenzustemmen; denn sie ist eine liberale und keine demokratische Partei.

Der Redner schilderte dann ausführlich die Folgen, die eine Demokratisierung haben würde, Abtragung oder Beseitigung der Agrarzölle, damit Schwächung der gesunden Volkskraft und Erleichterung wirtschaftlicher Krisen, Erschwerung einer nationalen Polenpolitik, Hinderung jeder Weltpolitik, Schwächung der militärischen Entwicklung und der Disziplin und eine Beeinträchtigung der Krone:

Nicht wegen der Person des jeweiligen Trägers der Krone, sondern zur Erhaltung des Prinzips haben wir allen Anlaß, das monarchisch-konstitutionelle System zu stützen. Einen starken Pfeiler haben wir noch in Preußen, den zu erhalten wir alle Veranlassung haben. Einen Pfeiler erhält man aber nicht dauernd dadurch, daß man ängstlich die bessernde Hand davon fernhält. Der Grundsatz quieta non movere kann leicht für fortschreitende Staatswesen zu einer verhängnisvollen Katastrophe führen, die den Staat schwer schädigt, damit am letzten Ende auch die Interessen, denen die Reaktion zu dienen vorgibt. Aus diesem Grunde, nicht im Parteiinteresse, auch im wohlverstandenen monarchischen Interesse beharren wir auf der Forderung der preußischen Wahlrechtsreform. Der Redner führte aus, daß ohne geheime und direkte Wahl keine dauerhafte, dem berechtigten Volksempfinden entsprechende Reform zustande kommen könne, daß eine Neueinteilung der Wahlkreise nicht aufzuhalten sei, daß die Nationalliberale Partei aber jeden Versuch einer Demokratisierung der preußischen Politik durch Einführung des Reichstagswahlrechts ablehne, um eben nicht den brauchbaren Damm gegen die Flut der Demokratie selbst einzureißen. Aber brauchbar könne man diesen Damm nur machen und erhalten, wenn man sich zu einer stetigen Befestigung und Erneuerung die vertrauensvolle und arbeitsfreudige Mitwirkung der Deichgenossen sichert. Manches von dem, was der Staatsbürger so zu sehen wünschte, fuhr der Redner fort, glaubte er entbehren zu müssen. Er sah oft nicht die Zielsicherheit und nicht die Entschlußkraft in der äußeren Politik; er fühlte die Schwäche einer Regierung, die er gern stark gewußt hätte; er sah eine Mehrheit im Parlament am Werk, deren Verhalten bei Erbschaftssteuer und Wahlreform nicht von Vaterlandsliebe oder Selbstlosigkeit diktiert war. So dünkte manchen das Leben hinter dem schützenden Deiche nicht mehr so lobenswert, daß er an die Erhaltung des Deiches Lust und Energie setzte. Er ließ die rote Flut schwellen; er versagte seine Mitwirkung am Rettungswerk. So stehen wir heute da. Ein tiefes Erschrecken geht durch die Reihen der Mehrheit, die diese Lage schuf und läßt die leitenden Männer der Regierung bange fragen, was aus den Wahlen, ja darüber hinaus aus unserer politischen Entwicklung überhaupt werden solle. Nun wird zum Sammeln geblasen. Die Nationalliberale Partei ist an sich nicht abgeneigt, zur Entwirrung der gefährlichen Lage dem Rufe zu folgen;

Am blauen Meer.

Von Friedrich Zimmermann.

Marseille, im August 1910.

Mit Ungeduld erwarteten wir in unserem Hotel den anbrechenden Morgen. Alles war noch in tiefem Schlafe, als wir uns auf den Weg begaben, um mit der Sonne das ewige Meer zu begrüßen. Schon das Wort „Meer" übt auf jedes Gemüt einen unbeschreiblichen Zauber aus. Für niemand ist das Wort ein fremder Name und doch gibt es nichts auf der Erde, was den Gelehrten noch heute größere Rätsel gibt. Die größten Kulturvölker haben an seinen Ufern gewohnt und sind auf seinen blauen Wogen groß geworden und wieder untergegangen. Die Bildhauerkunst hat in diesen von den schäumenden Wogen bespülten Ländern ihre höchste Vollendung erreicht und die Kunstwerke aus jenen Zeiten sind heute noch unerreicht. Millionen sterblicher Menschen haben das Meer gesehen und in seiner ewigen Schönheit bewundert. Griechenland, die Wiege der klassischen Kultur, ist auf allen Seiten vom Meer umrauscht. Durch die hehre Größe des Ozeans wurden die kleinen Menschen zu schaffenden Künstlern. Die Geisteswelt wurde von einer großen Zahl von Göttern bevölkert, die aus den Ideen entstanden, welche das rollende Meer in den Bewohnern erweckte. Das Meer ist die Mutter alles Lebenden. Schon in den ältesten Zeiten wurden Hymnen auf das Meer gesungen und für die Malerei ist es bis in unsere Tage der gesuchteste Gegenstand der Darstellung.

Die Geschichte der Menschheit nahm ihren Ursprung am Meere. Die religiösen Anschauungen der klassischen Völker haben alle aus dem unerschöpflichen Borne des Meeres geschöpft, um den Olymp zu bevölkern. Wer kann sagen, worin der unendliche Zauber des Meeres liegt oder was uns mit so unwiderstehlicher Gewalt an seine blauen Wogen zieht? Niemand. Wer einmal das mittelländische Meer in seiner unbeschreiblichen Majestät gesehen hat, der verliert das Heimweh nach demselben nie wieder. Unsere größten Dichter und Denker, die doch gewiß die Größe und Erhabenheit am tiefsten empfanden, stehen stumm da, die Hände wie zum Gebet gefaltet vor innerer Ergriffenheit und vor den Wonneschauern, welche die Seele durchzittern. Aus der Unrast der von uns besuchten Städte suchten wir nach Ruhe, um die Gedanken zu ordnen, welche die neuen Anschauungen in uns geweckt hatten und wo hätten wir einen geeigneteren Ort finden können, als in den Felslabyrinthen der Meeresküste? Das erste Leben stieg aus den Fluten des Meeres und deshalb zieht es uns instinktiv immer wieder zu ihm zurück. Bei den Alten war es allerdings nur ein fast unbewußtes Ahnen und erst den wissenschaftlichen Ergebnissen der letzten fünfzig Jahre blieb es vorbehalten, positive Errungenschaften festzulegen. Heute haben alle modernen Nationen am Meere Stationen errichtet zur Erforschung des Meeres und reich ausgestattete Institute laden zur Mitarbeit ein. Die Erde, eine Tochter der Sonne, zeigte das erste Leben, als im kreisenden Schoß des warmen Meeres das primitivste Plasma sich regte. Es ist nicht der prosaische Drang nach neuen Sinnengenüssen, der den Forscher an das Meer treibt, sondern der fast unwiderstehliche Trieb, der nach neuen Wahrheiten dürstenden Seele und das Bewußtsein, daß hier noch vieles zu erforschen und aufzuklären ist; hier kann jeder mitarbeiten, der nur einigermaßen mit der Naturerforschung der Neuzeit sich vertraut gemacht hat. Am Meeresufer arbeitet ohne Unterbrechung ein ganzer Stab unserer ersten Botaniker und Zoologen und nirgends sind die Ergebnisse und die neu gefundenen Wahrheiten so bedeutend, als an diesen Stätten des menschlichen Suchens und Denkens.

In jedem Jahre erscheint eine ganze Reihe herrlich illustrierter Meisterwerke, die uns neue Wunder der Tier- und Pflanzenwelt erschließen. Aber der Reichtum ist ein unerschöpflicher und viel bleibt noch zu tun für Feder und Pinsel. Man hat sinnreiche Apparate konstruiert, mit denen man selbst aus der größten Meerestiefe Tier- und Pflanzengebilde zu Tage fördern kann, die bis jetzt noch kein sterbliches Auge je gesehen hat. Bei den großen, scheinbar unlöslichen Aufgaben möchte man oft an der endgültigen Lösung verzweifeln. Immer türmen sich neue Fragen auf und ein gelöstes Rätsel bedingt wieder viele neue. Aber dennoch ist die Aussicht der strengen Naturwissenschaft keine trostlose. Man darf nur den Blick um ein Jahrhundert zurückrichten, so wird man erstaunen, über die geradezu großartigen Fortschritte dieser kurzen Spanne Zeit. Wer erinnert sich nicht an die tiefsinnigen Worte Lessings: „Wenn Gott in seiner Rechten die reine Wahrheit, in seiner Linken bloß den Drang nach Erkenntnis hielte und mich wählen ließe, so möchte ich ihm in die Linke fallen." Es ist nicht der Besitz der errungenen Wahrheit, die uns befriedigt, sondern das ernste Streben und das mühsame Erringen derselben. Die Erforschung der organischen Lebewesen ist zu einer Kultur- und Lebensfrage der Nationen geworden, der sich keine entziehen kann und wahrlich nichts Erhebenderes ist in unserer Zeit zu finden, als dieser edle Wettstreit der Gelehrten und mit Jubel werden alle neuen, positiven Resultate begrüßt.

Das Meer ist für unsere Erde ein unerschöpfliches Wasserreservoir. Ohne Druckmaschinen und ohne Leitungen steigen täglich ungeheure Massen als Dunst in die Höhe, um von dort aus als Wolken in die entferntesten Länder getragen zu werden und um die befruchtende Wirkung in der großartigsten Weise selbsttätig zu vollziehen. In ewigem Kreislaufe kehrt das Wasser in den Schoß der Meere zurück und unsere Flüsse und Ströme sind überreich an diesem Element der Alten. Das Meer ist gleichsam das Herz unseres Planeten und Pflanzen- und Tierwelt sind ohne Wasser nicht denkbar. Alles zusammen bildet ein einziges Großes und Ganzes. Die von den älteren Forschern vorgenommenen, scharfen Grenzen zwischen Tier- und Pflanzenwelt wurden von der modernen Wissenschaft als unhaltbar niedergerissen. Beide Reiche sind in den Urformen so innig mit ein-

MARCHIVUM

aber es wäre ein Wahn, zu glauben, daß bei dem heutigen Zustande der Erbitterung Parteiführer imstande sind, durch ihre Worte die Entwicklung in andere Bahnen zu lenken. Nur Taten können Aenderung bringen, Taten der Faktoren, die an der Entwicklung schuldig sind oder sie haben geschehen lassen. So mag denn der Mahnruf hallen von dieser roten Erde Westfalens, die gewiß kein Hort radikaler bürgerlicher Demokratie ist, sondern eine Stätte ernster, fleißiger Arbeit, die unser Volk wirtschaftlich vorwärts gebracht, es in die erste Reihe der Nationen gerückt und an ihrem Teil mitgeholfen hat, unser Vaterland reif und tüchtig zu machen zur Weltpolitik. Ich möchte es denen zurufen, die es angeht: Unser Volk steht in einer schweren Schicksalsstunde. Die Zeiten, da die Massen die Hände nach der Herrschaft ausstreckten und da manchmal um Königskronen gespielt wurde, sind in der Weltgeschichte immer nur möglich gewesen durch mangelnden Willen zur Tat bei denen, die für des Volkes Geschicke die Verantwortung zu tragen hatten. Nur Taten können auslöschen, was Taten an Unheil schufen, im Reich und in Preußen. Ich habe dem ehrlichen Bekenntnis, unsere Kraft einzusetzen gegen die drohende demokratische Welle, nichts hinzuzufügen. Kommt diese Welle und mit ihr das Unheil, weil die Taten ausbleiben, dann wird die Geschichte vielleicht einst sagen: konservative Politik sei die Geburtshelferin der Demokratie gewesen.

Den Schluß der Rede bildete die von lebhafter Zustimmung aufgenommene Bemerkung, daß nur ein unerschütterlicher Optimismus über die trübe Zeit hinüberbringe, daß dieser Optimismus aber aus der Kraft des deutschen Volkes seine Nahrung ziehe.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim, 24. August 1910.**

Die Reichsfinanzen.

Der endgültige Finanzabschluß für das Jahr 1909 hat gegenüber dem Voranschlage einen Mehrertrag von rund 90 Millionen Mark ergeben. Es wäre aber ein großer Irrtum, wenn man aus dieser Tatsache folgern wollte, daß damit eine Gesundung der Reichsfinanzen gewährleistet oder auch nur zu hoffen sei.

In den 90 Millionen sind einmal die 29 Millionen enthalten, die infolge anderweiter Regelung der Branntweinsteuer jetzt der Reichskasse zufließen. Ferner haben die neuen Steuergesetze und die Zollerhöhungen aus der sogenannten Reichsfinanz-Reform des vorigen Jahres naturgemäß eine starke Voreinfuhr zur Folge gehabt, die zwar dem Jahre 1909 erhebliche Mehreinnahmen brachte, die aber selbstverständlich die Erträge des Jahres 1910 entsprechend vermindert; drittens findet die Einnahmesteigerung des Jahres 1909 ihre Erklärung in den Erträgen der Nachsteuer und Nachverzollung, die gleichfalls mit der letzten Finanzreform im Zusammenhang stehen.

Diese aus den drei genannten Gründen entstandenen Mehreinnahmen machen fast den gesamten Betrag von 90 Millionen aus, die das Jahr 1909 als Ueberschuß aufweist. Das sind aber in der Tat keine dauernden Mehrerträge für das Reich, vielmehr haben sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres die Einnahmen an Zöllen und Steuern sehr wenig günstig gestellt.

Die Ergebnisse sind aber günstiger gewesen, als nach dem Etatsvoranschlag angenommen worden war. Es sind nämlich — abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben — nur 126 460 318,67 Mark anstatt der veranschlagten 239 757 900 M. als Fehlbetrag vorläufig auf die Anleihe zu übernehmen. Das tatsächliche Ergebnis stellt sich also um 113 297 581 Mark besser als der Voranschlag. Im einzelnen verzeichnen wir aus den amtlichen Angaben das Folgende:

Für den Reichstag waren 351 000 Mark mehr erforderlich. Beim Auswärtigen Amte sind die Ausgaben um 432 000 Mark hinter dem Anschlage zurückgeblieben. Im Geschäftsbereich des Reichsamts des Innern ist eine Ueberschreitung von 1 497 000 Mark zu verzeichnen. Mehr erforderlich waren insbesondere bei der Zentralbehörde 156 000 Mark, bei dem Reichszuschuß auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes 190 000 Mark und zu Familienunterstützungen aus Anlaß von Friedensübungen 1 050 000 Mark. Dagegen sind beim Statistischen Amt 139 000 M. und beim Patentamt 194 000 Mark in Abgang gekommen.

Für das Reichsheer sind bei den Kontingents-Verwaltungen von Preußen, Sachsen und Württemberg, einschließlich des diese Verwaltungen angehenden und mit einer Ersparnis von 3 685 000 Mark abschließenden Abschnitts des allgemeinen Pensionsfonds, an fortdauernden Ausgaben 6 535 000 Mark weniger, an einmaligen Ausgaben dagegen 7 532 000 Mark mehr als angesetzt erforderlich gewesen. Die erhebliche Ueberschreitung ist hauptsächlich hervorgerufen durch über- bezw. außeretatsmäßige Ausgaben.

Bei der Marineverwaltung schließen die fortdauernden Ausgaben einschließlich einer Ersparnis von 232 000 Mark bei dem entsprechenden Abschnitte des allgemeinen Pensionsfonds mit 1 626 000 Mark und die einmaligen Ausgaben mit 250 000 Mark Wenigeraufwand ab.

Bei den Fonds des Reichsschatzamts ergibt sich an fortdauernden Ausgaben ein weniger von 37 063 000 M., das zum Hauptteil rechnerische Ursachen hat. An die Bundesstaaten mußten zur Ergänzung ihres Anteils an der Erbschaftssteuer auf den Betrag der Durchschnittseinnahme in den Rechnungsjahren 1901 bis 1905 1 329 000 Mark mehr als angesetzt gezahlt werden. Die den Einzelstaaten verbleibende Hälfte der Reichsstempelabgabe von Wetteinsätzen bei Pferderennen, stellte sich, der Einnahme entsprechend, um 1 459 000 Mark höher als der Voranschlag. Zur Ueberweisung an die Bundesstaaten zwecks Unterstützung von Hausgewerbetreibenden und Arbeitern des Tabakgewerbes sind 133 000 Mark mehr als angesetzt aufgewendet. Die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschulden hat 1 271 000 M. mehr erfordert. Beim allgemeinen Pensionsfonds ergibt sich unter Einschluß der erwähnten Ersparnisse bei den Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine insgesamt eine Wenigerausgabe von 4 159 000 Mark.

Bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung sind die fortdauernden Ausgaben um 8 940 000 Mark und die einmaligen Ausgaben um 148 000 Mark hinter dem Voranschlage zurückgeblieben; ebenso ist bei der Reichseisenbahn-Verwaltung ein Weniger von 6 288 000 Mark bei den fortdauernden und von 95 000 Mark bei den einmaligen Ausgaben zu verzeichnen.

Deutsches Reich.

— **Kaiser Wilhelm als Nobel-Preisträger.** In informierten politischen Kreisen Norwegens findet angeblich die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm Träger des nächsten Nobel-Preises sein werde, ernste Beachtung. Als Grund der Verleihung wird, wie das „N. W. T." meldet, angeführt die Haltung Kaiser Wilhelms in der Annexionskrise, durch die er einen blutigen Konflikt vermieden habe. Die verschiedenen Aufmerksamkeiten, die Kaiser Wilhelm dem norwegischen Volke erwiesen hat, betrachte man als Zeichen dafür, daß Kaiser Wilhelm die Verleihung des Nobelpreises nicht ungern sehen würde. Außerdem sei die Stimmung im norwegischen Volke durch die wiederholten Nordlandsfahrten des Kaisers, die ein enormes Anschwellen des reichsdeutschen Touristenverkehrs zur Folge hatten, für den Kaiser sehr günstig geworden. — Das wären allerdings zum Teil recht kuriose Gründe für diese Preisverleihung.

— **Vom katholischen Lehrerverein.** Aus München wird über die dort tagende Hauptversammlung des katholischen Lehrervereins berichtet, sie sei ganz überwiegend von Geistlichen besucht. Kaum hundert Lehrer seien erschienen, obwohl die Zentrumspresse eifrig Propaganda gemacht hatte und jetzt Ferien sind. — Viel mehr Anhänger zählt eben der Verein überhaupt nicht.

— **Zur Beratung über die Fleischteuerung** wird am Samstag in München, wie die „Deutsche Fleischerzeitung" meldet, unter dem Vorsitz des Ministers des Innern eine Besprechung stattfinden, zu der Vertreter der bayerischen Städte und Schlachthofverwaltungen sowie des Fleischergewerbes und Viehhandels und auch der Landwirtschaft eingeladen werden.

Badische Politik.

Anmeldung zur Konfirmation.

Der evangelische Oberkirchenrat erläßt folgende Bekanntmachung:

Nach Paragr. 2 des Schulgesetzes in seiner neuesten Fassung vom 7. Juli ds. Js. dauert die Schulpflicht (für Knaben und Mädchen) 8 Jahre. Sie beginnt an Ostern gleichzeitig mit dem Anfang des Schuljahrs für alle Kinder, welche bis zum nächstfolgenden 30. April das 6. Lebensjahr vollenden. Sie endigt gleichfalls an Ostern mit dem Schluß des Schuljahrs für alle Kinder, welche bis zum nächstfolgenden 30. April das 14. Lebensjahr zurücklegen. Für diejenigen Kinder jedoch, die nach den Vorschriften des bisherigen Gesetzes in die Volksschule eingetreten sind, gilt die Uebergangsbestimmung, daß sie auf Ostern des Jahres aus der Schule entlassen werden, in dem sie bis zum 30. Juni das 14. Lebensjahr vollenden.

Unsere Konfirmationsordnung vom 22. Nov. 1892, die sich an die Bestimmungen des bisherigen Gesetzes anschloß, besagt in Paragr. 1: „Die Zulassung zur Konfirmation kann verlangt werden für diejenigen Knaben, welche bis zum 30. Juni (einschließlich) und für die Mädchen, welche bis 31. Dezember einschließlich des Konfirmationsjahrs ihr 14. Lebensjahr zurücklegen."

Der bisher festgehaltene Grundsatz, daß bei den volksschulpflichtigen Kindern die Konfirmation in der Regel mit der Schulentlassung verbunden sein soll, läßt sich hiernach, soweit die Mädchen in Betracht kommen, mit dem Inkrafttreten der bezeichneten Uebergangsbestimmung des Schulgesetzes nicht mehr durchführen. Mädchen, welche in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember k. J. 14 Jahre alt werden, können nach Paragr. 1 der Konfirmationsordnung zwar zur Konfirmation an Ostern 1911 zugelassen, nach der Uebergangs-Bestimmung 1 Abs. 2 des Schulgesetzes aber erst auf Ostern 1912 aus der Schule entlassen werden. Es wird Gegenstand der Beratung sein, inwieweit mit Rücksicht auf die neuen Bestimmungen des Schulgesetzes eine Aenderung der Konfirmationsordnung herbeizuführen ist. Da indes die Anmeldungen zur Konfirmation auf Ostern 1911 unmittelbar bevorstehen, beauftragen wir die Geistlichen bei der Anmeldung von Mädchen, welche nach obigem an Ostern 1911 nicht aus der Schule entlassen werden könnten die Eltern entsprechend zu verständigen, um ihnen Gelegenheit zu geben, die Konfirmation um 1 Jahr zu verschieben. Wünschen die Eltern dessen ungeachtet die Konfirmation auf Ostern 1911, so steht dem nichts entgegen.

Aus der nationalliberalen Partei.

* Schönau i. W., 22. Aug. Zahlreich waren die Mitglieder der Freien liberalen Vereinigung von Schönau und Umgebung zu dem letzten Samstag abgehaltenen Vortrag des nationalliberalen Generalsekretärs Herrn Rechtsanwalt Thorbecke aus Karlsruhe zusammen gekommen. In längeren Ausführungen entwickelte dieser ein Bild der politischen Lage in Baden und ging dabei auch auf die Hauptarbeiten des vergangenen Landtages ein. Die Versammlung hatte auch zu beschließen, ob die Freie Vereinigung sich, wie beantragt, der nationalliberalen Parteiorganisation anschließen soll. Nach längerer Diskussion wurde dieser Anschluß mit allen gegen eine Stimme von sämtlichen Anwesenden beschlossen. Es herrschte in der Versammlung ein frohe, zuversichtliche Stimmung über die Fortschritte der nationalliberalen Sache im Wiesental, welche die Zurückgewinnung des Landtags- und Reichstagsmandats für die nationalliberale Partei erhofft. Im Anschluß an diese Versammlung sollen in den nächsten Monaten weitere Versammlungen im Amtsbezirk Schönau folgen. In der Diskussion wurde übrigens wiederholt darauf hingewiesen, daß, wie aus Bemerkungen der klerikalen „Oberländer Tagespost" zu entnehmen sei, die herrschenden extremen Elemente des Zentrums eine Aufstellung des bisherigen Abg. Birkenmeyer nicht wünschen, und daß aller Wahrscheinlichkeit nach trotz aller Dementis der Abgeordnete Neuhaus als Zentrumskandidat aufgestellt werde.

* Emmendingen, 22. Aug. In übergroßer Zahl waren zu einer glänzenden Versammlung die Vertrauensmänner und viele sonstige Anhänger der nationalliberalen Partei gestern nachmittag in Emmendingen zusammengekommen, um nach politischen Vorträgen die Organisation des Wahlkreises zu beraten und die Richtlinien für die Herbst- und Winterarbeit festzulegen. Herr Rechtsanwalt Thorbecke aus Karlsruhe sprach unter vollem Beifall über die politische Lage. Nach ihm berichtete der bewährte Landtagsabgeordnete Herr Apotheker Pfefferle aus Endingen über die Tätigkeit der nationalliberalen Landtagsfraktion; sein Bericht wurde ergänzt durch weitere Ausführungen des Herrn Abgeordneten Goehring-Freiburg, den als geborenem Emmendinger noch viele Bande mit der alten Heimat verbinden. Im Anschluß an diese Vorträge leitete Rechtsanwalt Thorbecke die Diskussion über die Organisation und Agitation ein, die eine ausgedehnte, aber durchaus einheitliche war, und die erkennen ließ, daß die Vorschläge der Parteileitung durchweg gebilligt werden. Es wurde die Gründung von Ortsgruppen des Bezirks beschlossen; gleichzeitig wurden die provisorischen Obmänner für diese Gemeinden gewählt und in die Vorbereitung der Gründungen eingetreten. Die Stimmung in der Versammlung ließ erkennen, daß auch in der ländlichen Wählerschaft die Politik der nationalliberalen Partei voll gebilligt wird. Die Vertrauensmänner konnten auch mitteilen, daß die Rechtsparteien in Emmendingen stark an Anhänger verloren haben und die Aussichten für die nat.-lib. Partei trotz

---

ander verwachsen und verschmolzen, daß selbst der scharfsinnigste Gelehrte nicht angeben kann, wo das Tierreich aufhört und das Pflanzenreich anfängt. Tier- und Pflanzenwelt haben aus derselben Quelle ihren Ursprung genommen, wie die Organismen weder Tier noch Pflanze waren, sondern beides zugleich.

Alles Leben ist an das Wasser gebunden. Wo kein Wasser ist, da herrscht der starre, grausige Tod. An vielen Stellen der Westalpen haben wir das gesehen. Nackte Felsenwände ohne jegliche Vegetation steigen hoch empor und alles Leben ist hier für immer erloschen, eben weil das belebende Element fehlte. Wenn es gelänge, die Wüsten Asiens und Afrikas, die endlose Sahara, mit Wasser zu versehen, so würde auch hier bald neues Leben erstehen. Selbst unsere Jahrhunderte alten Kulturflächen werden in regenlosen Sommern zu Wüsten und unsere ganze Kultur ist in erster Linie auf das Wasser angewiesen. Würde man unserer Erde das Wasser nehmen, so wäre sie bald ein toter Planet.

Wer das Meer zum ersten Male in der richtigen Beleuchtung sieht, der wird von der Gewalt des Anblicks fast erdrückt. Die ungeahnte Größe und Erhabenheit des Anblicks übertrifft alle Vorstellungen, welche man sich von dem Ozean gemacht hat. Ist das Uferland und das Meeresufer eben, so kann man sich bei jeder neu heranrollenden Welle, des Gefühls nicht erwehren, daß einmal eine Sturzwelle kommen und alles mit in die ewige Nacht reißen könnte. Schon eine kleine Düne oder ein künstlicher Damm erwecken aber ein gewisses Gefühl der Sicherheit und in aller Ruhe betrachtet man die nimmerrastende Tätigkeit der ungeheueren Wogen. Hier am Mittelmeer sind nun keinen Dünen und keine Dämme vorhanden. Die nackten Felsenrippen setzen dem Wasser einen unbesiegbaren Widerstand entgegen. An jeder Felsenbucht rauschen und brausen die ewigen Wogen heran, spritzen hoch auf und fließen aufgelöst über die schiefe Ebene zurück in den Schoß des Meeres. Wie eine Herde sich bäumender weißer Rosse stürmen die langen Wellen immer wieder gegen das Ufer in endlosem Trotz und immer bilden sich neue und schönere Formen. Etwas Geisterhaftes hat die ganze Uferlandschaft in einer finsteren Nacht. Geheimnisvoll leuchten die weißen Kämme der Wellen sekundenlang auf und wenn erst der Mond seine silbernen Strahlen über das düstere Nachtbild ausgießt, dann steht der Mensch da mit klopfendem Herzen und das Gefühl seiner Kleinheit wird immer stärker. Die luftige Kuppel des Himmels spannt sich endlos über uns aus. Vor unserem Auge liegt die endlose Fläche des klaren, immer sich gleichbleibenden Wasserspiegels, dessen verschwindende Grenzen uns in unmerklichem Bogen umkreisen. Unter uns, zu unseren Füßen die ungeheuere, kristallklare, blaue Masse der salzigen Flüssigkeit, in der, sichtbar und unsichtbar Tausende von großen und kleinen Wassertieren sich ihres Daseins freuen. Wer schon einmal die herrliche Uferstraße von Marseille nach Nizza zu Fuße begangen hat, wird sich mit innerer Freude an die unbeschreibliche Herrlichkeit dieser zauberhaft schönen Landschaft erinnern. Stundenlang rasen die Wogen gegen den Felswall heran, als wollten sie die ganze Erde verschlingen. Die Vegetation ist auf wenige Pflanzenarten beschränkt, die den hohen Salzgehalt des Wassers vertragen können.

Diese an sich schauerliche öde Felsformation ist unterirdisch zerklüftet und auf hunderterlei Weise zerrissen. Viele Spalten und Löcher lassen das von den anprallenden Wogen zurückbleibende Wasser rasch in die Tiefe sinken. Jahrtausende hindurch haben die Fluten den Humus hinweggespült und damit der Pflanzenwelt die Bedingungen des Daseins entzogen. Nur an den Stellen, die hoch genug liegen, um selbst von dem höchsten Seegang nicht erreicht werden zu können, stellten sich die ersten Vorposten Floras ein. Es sind kleine, holzartige Felsenpflanzen, die an dieser Stelle des Todes und des Schreckens in wunderbarer Pracht erblühen und mit glühenden Farben weit hinausleuchten. Es ist nicht leicht, ihnen nahe zu kommen. Die Riffe sind oft messerscharf und es bedarf großer Vorsicht, um sie zu erreichen. Die üppige Bergvegetation des höheren Gebirges ist hier durch diese entsetzliche Steinwüste von der südeuropäischen Flora abgeschlossen und man ahnt hier nicht, welche Pflanzenwunder den Botaniker in den warmen Tälern erwarten. Doch je weiter wir unseren Weg fortsetzen, um so mehr ändert sich das Bild. Schon grüßen uns die ersten silberblätterigen Olivenwälder mit ihrem ernsten Anblick. In den schneeweißen Villen, Bastiden genannt, erheben sich düstere Cypressenhaine, die immer das Gefühl eines Friedhofes, also des Todes erwecken.

In einer einfachen Strandwirtschaft suchten wir gegen die immer heißer brennenden Sonnenstrahlen Schutz. Neben dem Hause war eine kleine Laube, von dem riesigen Schilfrohr Arundo donax, gebildet und kein Sonnenstrahl konnte durch diese dichte Wildnis hindurchdringen. In seinem prächtigen Roman, „Das Kunstwerk" (l'Oeuvre) schildert Emil Zola, wie er seine Kunstfreunde mit einem provenzalischem Gerichte regaliert habe. Bouillabaisse ist der Name und unsere Wirtin erklärte sich sofort bereit, uns ein solches Gericht zuzubereiten. Es soll eigentlich Bouillon abaissé heißen. Es ist ein mit Safran gefärbtes Frikassee von verschiedenen Seefischen, gewürzt mit Zwiebelchen, Lorbeerblättern, Tomaten und Knoblauch. Nachdem wir unsere Pflanzenschätze präpariert hatten, erschien die Mahlzeit. Es war aber soviel Olivenöl verwendet, daß wir nur einige Stücke von Fischen genießen konnten und wir haben das Gericht nicht zum zweiten Male bestellt. Einige schwarzhaarige und schwarzäugige Kinder nahmen die Einladung zum Essen dankbar an.

Als wir von dem Klettern an den Felsen müde geworden waren, fuhren wir mit der Bahn nach Toulon, da wir einmal einen französischen Kriegshafen ersten Ranges sehen wollten. Die Stadt zählt gegenwärtig 100 000 Einwohner und ist der erste Seeplatz der Kriegsmarine. Gegen die Landseite ist ein ganzer Kranz detachierter Forts, von denen aus jedes annähernde Schiff zerstört werden kann. Die Griechen, Römer und Phönizier hatten die Bedeutung des Platzes schon erkannt. Die Stadt trat erst wieder in die Geschichte ein, als sie Karl V. auf seinen Fahrten gegen die Seeräuber des Mittelmeeres eroberte und zu einem Stützpunkt seiner kriegerischen Unternehmungen machte. Ludwig XIV. ließ die Stadt in eine moderne Festung umbauen.

MARCHIVUM

der Agitation der Sozialdemokratie in der alten Hochburg nach wie vor die besten sind. Hoffen wir, daß im Anschluß an die vorzüglich verlaufene Versammlung nunmehr die Beschlüsse bald verwirklicht werden!

Von der Zentrums-Heerschau.

(Deutscher Katholikentag.)

sb. Augsburg, 23. August.

Der heutige dritte Festtag der 57. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde mit einer Männerwallfahrt vom Hohen Dom aus zum Grabe des Heiligen Ulrich in der Ulrichskirche eingeleitet. Die hiesigen katholischen Vereine und Kongregationen bildeten die Spitze des langen Zuges, der sich, von 4 Musikkapellen begleitet, durch die Straßen der Stadt zu der Kirche des Heiligen hin bewegte. Auch die anwesenden Bischöfe und die andere hohe katholische Geistlichkeit, die Mitglieder des Präsidiums, des Zentral- und Lokalkomitees sowie zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete nahmen ebenfalls an der Prozession teil, die an der Tür der Kirche von der Pfarrgeistlichkeit empfangen wurde. An die Predigt schloß sich eine feierliche Pontifikalmesse.

Um 10 Uhr trat in der Festhalle

die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland

zusammen. Der Volksverein für das katholische Deutschland stellt bekanntlich dem Zentrum die Organisation für die Reichstagswahlen. Obwohl nun die Neuwahlen für den Reichstag in nicht allzu ferner Zeit bevorstehen, war die Beteiligung an der Generalversammlung im Vergleich zu der früherer Jahre auffällig gering, namentlich wenn man die gespannte politische Lage in Rechnung zieht. An erster Stelle begrüßte der Vorsitzende, Fabrikbesitzer Brands-München-Gladbach die Erschienenen. Der Volksverein für das katholische Deutschland habe Anspruch auf mehr als gewöhnliche Bedeutung, weil er auf eine Tätigkeit von mehr als zwei Jahrzehnten zurückblicken könnte. Seine Mitgliederzahl betrage jetzt mehr als 650 000. Sein letztes Ziel sei die vertiefte Kenntnis der überirdischen Dinge und die Liebe des Volkes zur katholischen Kirche zu fördern. Redner ruft besonders die Jugend auf, treu zur Kirche zu halten und später den Stürmen der Zukunft zu trotzen, wie wir Alten den Stürmen der Gegenwart. Bleibt treu den christlichen Idealen. (Anhaltender Beifall.)

Bischof Ritter von Lingg weist auf den Katechismus hin, das sei ein Buch, das jedem die Prinzipien an die Hand gibt, für sein persönliches soziales Verhalten. Der Volksverein sei ein Kommentar dazu. Der Bischof erteilte dann der Versammlung, die niederkniete, den bischöflichen Segen.

Der Vorsitzende dankte den Bischöfen für ihr Erscheinen und ebenso dem Präsidium des Katholikentages und dem Grafen Droste-Vischering. Er bringt dann auf diese Ehrengäste ein Hoch aus.

Hierauf erstattet der Direktor des Vereins Brauns-München-Gladbach den

Jahresbericht.

Aus diesem geht hervor, daß der Volksverein gegenwärtig 652 645 Mitglieder zählt; die meisten hat Rheinland, nämlich 218 000, Westfalen hat 143 000, Hannover 28 000, Hessen 28 000, Bayern 64 000. Der Mitgliederzuwachs im letzten Jahre betrug 27 469.

Präsident Marx: Das katholische Leben würde eine fühlbare Lücke aufweisen, wenn wir nicht den herrlichen Volksverein für das katholische Deutschland hätten. Auch ich empfehle das Studium des Katholizismus, denn es gibt noch sehr viele Leute, die beim Lesen des Katechismus sehr kurzsichtig sind, die wohl die Worte in sich aufnehmen, aber ihre Bedeutung nicht verstehen oder nicht verstehen wollen. Solche Kurzsichtige finden sich sowohl beim Hohen Klerus und bei Hochgebildeten wie bei Bauern, dem Mittelstande und den Arbeitern. Für diese soll der Volksverein eine gute Brille sein. (Zentrumsbrille!)

Reichstagsabg. Gröber-Heilbronn (mit stürmischen Hochrufen empfangen): Die großen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umwälzungen pflegen mit religiösen Krisen verbunden zu sein. Wir befinden uns gegenwärtig in der größten wirtschaftlichen Umbildung, die die Weltgeschichte gesehen hat. Auf der einen Seite haben wir das Wachsen der Industrie, auf der anderen sehen wir das Emporsteigen des Arbeiterstandes, das unserer Zeit den Stempel aufdrückt. Ein herrliches Beispiel ist es, die Mehrheit des Volkes emporzuheben, auch ein ebenso schweres Ziel. Es wäre ein Wunder, wenn solche Kämpfe die religiösen Fragen unberührt ließen. Deshalb haben die Gründer des Volksvereins schon vor 20 Jahren ins Auge gefaßt, daß wir bei den sozialen Kämpfen zweifellos auch vor religiöse Krisen gestellt werden würden. Der staatliche Kulturkampf ist nicht fortgesetzt worden, umso intensiver tobt der geistige gegen Christus und Kirche, gegen den wir mit den Waffen der Gelehrsamkeit und durch unsere kirchliche Ueberzeugung ankämpfen müssen. Wir haben das bürgerliche Freidenkertum und das proletarische Freidenkertum als neue Waffe der Gegenwart. Daher müssen auch auf unserer Seite neue Waffen geschmiedet werden. Nicht nur in den Großstädten, sondern bis in die kleinsten Städte und Dörfer streckt der Unglaube seine Arme aus. Es ist sonderbar, daß gerade die Arbeiter ihm so haufenweise nachlaufen; sie würden am schlechtesten fahren, wenn das Christentum vernichtet wird, und der Atheismus siegt. Dann gäbe es kein inneres Verbot mehr, dem Nebenmenschen Unrecht zu tun, ihn zu mißbrauchen. Dann gibt es nur noch Schranken der Gewalt und wer die stärkere Gewalt besitzen würde, das ist nicht zu sagen, ob es die Mehrzahl des Volkes sein würde oder derjenige, der die meisten Maschinengewehre hat. Redner wendet sich gegen die Ferrer-Bewegung. Man habe die ganze Sache aufgebauscht. Wenn jemand in Berlin wagen würde, solche Schulen zu errichten, wie Ferrer es getan hat, der würde nicht mehr drei Tage lang in Freiheit bleiben.

Der Redner wendet sich gegen die Sozialdemokratie, die auf sozialem Gebiete nichts geleistet habe. Aus einer Arbeiterpartei suche sie eine Weltanschauungspartei zu werden. Das Christentum suche man den Leuten zu verekeln, weil hier und da einmal jemand auf Abwege geht. Kommt das bei Sozialdemokraten nicht vor? Die Christen, die sich verfehlen, handeln gegen die Gebote ihrer Kirche, die Sozialdemokraten haben sogar Formulare für Strafanzeigen ihrer Mitglieder wegen Unterschlagung. (Große Heiterkeit.) Der Liberalismus kann jetzt schon bald seine Lebensgeschichte (warten wir ruhig ab und lassen wir uns nicht betören von diesem falschen Propheten. D. Red.) schreiben. Je mehr er in sozialpolitischen Dingen abgewirtschaftet hat, desto mehr sucht er jetzt auf religiösem Gebiete im Trüben zu fischen. Und daran wird auch das bis jetzt noch geheim gehaltene neue Programm des Herrn Bassermann nichts ändern. Man bemüht sich, durch Aufpeitschung des Antiklerikalismus seine politische Existenz und die grobartige Bedeutung des Liberalismus darzutun. Mit heißem Bemühen drängen sie sich, um an dem Feuer der antireligiösen (Zentrumsdemagogie!) Hetze ihre Parteisuppe zu kochen. (Erneute Heiterkeit.) Der furror protestanticus wird nicht aus religiösen Gründen entfacht, ach nein, die Herren sind nicht so religiös; das geschieht nur aus politischen Gründen. Das Märchen von dem nie bestandenen schwarzblauen Block ist auch nur ein Manöver und zwar gegen die konservative Partei, nicht einmal gegen das Zentrum. Der radikale Jungliberalismus und der revisionistische Flügel der Sozialdemokratie sind einander so nahe gerückt, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis wir einen linksliberalen Block haben, aber nicht unter liberaler Führung. Die Liberalen werden ihre eigene Fahne zu Hause lassen und dem blutigroten Banner der Sozialdemokratie folgen müssen. (Quatsch!) Neuerdings macht sich eine schleichende Verleumdung gegen den Volksverein auch in katholischen Blättern geltend, ebenso in anonymen Broschüren. Das ganze Verfahren kennzeichnet sich dadurch, daß niemand mit seinem Namen herausrückt und bisher noch nichts Positives vorgebracht worden ist. Man soll sich nicht von jungen Leuten, die eben erst aus den Höschen des Universitätslebens geschlüpft sind, praktische Sozialpolitik lehren lassen. Man arbeite auch mit Verdächtigungen für die Zukunft, weil man dem Verein in der Gegenwart nichts anhaben könne. Redner fordert das katholische Volk auf, in seiner großen Masse hinter dem Volksverein zu stehen, damit die schließliche Entscheidung falle für Christus (soll heißen Zentrum!).

Professor Roselli (Florenz) überbringt die Grüße des italienischen Volksvereins, Redakteur Boomberger (St. Gallen), die des Volksvereins für die Schweiz. Generalsekretär Johannes Auber-Budapest spricht für die Mitglieder des ungarischen Volksvereins und bedauert die Fortschritte des Liberalismus in Ungarn. Wenn man dort im Parlament vom Katholizismus rede, werde gelacht. Im Parlament säßen Hunderte von Freimaurern. Trotzdem habe der Volksverein es verstanden, sich Geltung zu verschaffen. (Beifall.)

Gleichzeitig tagte

die zweite geschlossene Versammlung

in der Konzerthalle im Stadtgarten.

An erster Stelle sprach Amtsgerichtsdirektor Gießler-Mannheim über „Katholisches Missionswesen", besonders die äußere Mission.

Landtagsabgeordneter Gerstenberger-Würzburg fordert katholische Aerzte für die Kolonien.

Justizrat Bachem weist ebenfalls auf die Zeitverhältnisse hin, die erkennen ließen, daß eine gewaltige katholische Missionsbewegung einsetzen müsse, damit die Katholiken nicht ins Hintertreffen kämen. Der Redner betont ebenfalls, daß die Stellen der Kolonialärzte nur mit Protestanten besetzt seien. Das bedeute aber keine Tendenz, sondern liege an der Tatsache, daß sich keine Katholiken dafür melden.

Reichstagsabg. Erzberger (mit donnerndem Beifall begrüßt) führt aus, man müsse, sobald von Kolonialpolitik gesprochen wird, darauf hinweisen, daß das Missionswesen die Hauptsache dabei ist. Wenn von Diamanten die Rede ist, müssen wir darauf hinweisen, daß wichtiger als die Gewinnung von Diamanten die der Seelen ist. Von unserer Seite darf niemals von Kolonialpolitik gesprochen werden, ohne daß wir gleichzeitig betonen, daß die beste Kolonialpolitik die Missionierung der Eingeborenen sei. Wenn wir hier anknüpfen, an etwas, was gegenwärtig ungeheuer populär ist, so schlägt die Glut von selbst über auf den Grundgedanken aller Kolonialpolitik, die Erziehung der Eingeborenen und damit ihre Christianisierung. Vor allem muß in den gebildeten Kreisen das Interesse für die Mission mehr geweckt werden. Wir müssen alles tun, daß unsere Leute in die Kolonien gehen, besonders aus den akademischen Kreisen. Katholische Beamte sind notwendig, die hinausgehen. Was katholische Beamte uns da draußen leisten könnten, liegt auf der Hand. Wenn ein Gouverneur in der Kirche vor dem Altar kniet, so wirkt das anders u. besser als die begeisterndste Predigt der Mission. Neben Aerzten müssen auch Kaufleute hinausgehen. Wie armselig sind vorläufig unsere Missionen in Japan gestellt, in dem Lande, das wir für den Katholizismus erobern müssen. Wir freuen uns, daß die Jugend hier zum ersten Male im Festzuge marschiert ist, aber wichtiger ist es, daß die Jugend sich für die Mission interessiert. (Stürmischer Beifall.)

Internationaler Sozialistenkongreß.

S.u.H. Kopenhagen, 23. Aug.

Ende dieser Woche beginnen hier mit den Verhandlungen der zweiten Internationalen sozialistischen Frauenkonferenz die Beratungen des Internationalen Sozialistenkongresses, dessen Verhandlungen man angesichts der inneren Verhältnisse der sozialist. Landesorganisationen mit besonderem Interesse entgegensieht. Der letzte Kongreß hat im Jahre 1907 in Stuttgart und damit zum ersten Mal auf deutschem Boden getagt. Er brachte damit die von Marx und Engels in London gegründete Internationale den deutschen Parteigenossen in greifbare Nähe und zeigte, daß auch in der Internationalen Organisation der Sozialdemokratie manche tiefgehende Meinungsverschiedenheiten und schwerwiegende Differenzen herrschen. Die Hauptursache dazu war die Verschiedenheit der Temperamente der einzelnen Landesorganisationen besonders auch mit Bezug auf die divergierende Auffassung über die internationale Betätigung der Sozialdemokratie der einzelnen Länder. Auch in der Internationale tobt der Kampf zwischen Revisionisten und Radikalen, der besonders in der Frage der Maifeier und der allgemeinen Abrüstung noch immer nicht zu einer Verständigung geführt hat. Die Stuttgarter Tagung hatte zur Verkleisterung der vorhandenen Risse einen großen Teil seiner Verhandlungen in geschlossene Kommissionssitzungen verlegt, zu denen nur die approbierten Vertreter der sozialdemokratischen Presse Zutritt hatten. Es wird sich fragen, inwieweit man auch hier in Kopenhagen mit dem Ausschluß der Oeffentlichkeit gehen wird, da hiervon das größere oder geringere Interesse der Oeffentlichkeit an dem Kongreß abhängt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Die Beziehungen zwischen Genossenschaften und politischen Parteien; 2. die Arbeitslosenfrage; 3. das Schiedsgericht und die Abrüstung; 4. die internationalen Ergebnisse der Arbeitergesetzgebung; 5. die Organisation einer internationalen Kundgebung gegen die Todesstrafe; 6. das für die rasche Ausführung der Beschlüsse der internationalen Kongresse einzuschlagende Verfahren; 7. die Organisation der internationalen Solidarität; 8. Resolutionen über andere Fragen. Die dem Kongreß vorausgehende internationale sozialistische Frauenkonferenz hat u. a. folgende Punkte auf ihre Tagesordnung gesetzt: 1. Ausbau der Verbindungen zwischen den organisierten Genossinnen der einzelnen Länder; 2. Mittel und Wege der praktischen Arbeit zur Eroberung des allgemeinen Frauenwahlrechts; 3. soziale Fürsorge für Mutter und Kind. Die Einladung zu dieser Frauenkonferenz geht von der internationalen Sekretärin der Genossinnen Clara Zetkin aus, die auf den internationalen Kongressen die in fremden Sprachen gehaltenen Reden zu übersetzen pflegt.

Neben den allgemeinen Versammlungen des Kongresses werden die einzelnen Nationen Sektionssitzungen abhalten. Ferner werden sich die sozialistischen Redakteure und die interparlamentarische Kommission zu Sondersitzungen vereinigen. Dem Kongreß haben die sozialdemokratischen Organisationen der einzelnen Länder Berichte über ihre Tätigkeit seit dem letzten internationalen Kongreß in Stuttgart erstattet. Auch die freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften haben dem Kongreß einen solchen Bericht überreicht, aus dem hervorgeht, daß die Gewerkschaften im Jahre 1909 1 852 667 Mitglieder zählten und einen Vermögensbestand von über 43 Millionen aufwiesen. Interessant wird sich die Stellungnahme des Kongresses gegenüber den tschechischen Sozialdemokraten gestalten. Die Reichskommission der Gewerkschaften Oesterreichs wird nämlich gegen die Parteiexekutive der tschechischen Sozialdemokratie Klage führen, daß sie den Beschluß des Stuttgarter Kongresses über die Einheitlichkeit der Gewerkschaftsbewegung mißachtet und sie wird dabei zugleich auch dartun, daß die tschechische Parteiexekutive statt „des proletarischen Internationalismus kleinbürgerlichen Nationalismus propagiert". Es ist bekannt, daß die Wenzelssöhne einen eigenen Sozialismus für sich in Anspruch nehmen, der sozusagen „den böhmischen Löwen" im Wappen führt; es ist freilich zu erwarten, daß diese Eigenbrödler in geschlossener Sitzung abgehalftert werden, sodaß die Oeffentlichkeit über die angewandte Methode nichts erfährt. — Wir werden über die Verhandlungen des Kongresses berichten.

Im Jahre 1793 lieferten die fanatischen Royalisten die Stadt an die Engländer aus, aber schon nach sechs Wochen gelang es der Revolutionsarmee, die Festung zurückzuerobern. Bei dieser Belagerung zeichnete sich der damals 23jährige Napoleon Bonaparte durch seine Tapferkeit aus und zum Lohne wurde er bald darauf zum Brigadegeneral der Artillerie ernannt. Vor dem Bahnhof steht eine Marmorgruppe zur Erinnerung an 1870-71. Durch die Avenue Vauban gelangt man zum Boulevard de Straßbourg, eine schöne Straße, auf welcher sich besonders am Abend ein sehr lebhafter Verkehr abspielt. Der Hafen ist nicht sehr groß, da er in erster Linie für die Kriegsflotte bestimmt ist. Es sind fünf Hauptbassins vorhanden mit kleinen Handelshäfen. Von dem Molo aus hat man einen schönen Ueberblick über die ganze, wildromantische Gegend und von der großen Reede aus ist eine weite Fernsicht vorhanden.

In der Stadt selbst sind nur wenig interessante Gebäude, da der Festungsgürtel keine ungehinderte Ausdehnung ermöglichte. Vor dem Rathaus stehen schöne Bronzestandbilder. Am Westende der Stadt sind große Werkstätten, Magazine und Trockendocks. Alles hat Bezug auf die Schiffahrt und ganz den Charakter eines modernen Kriegshafens. Die Garnison ist in der Stadt nicht stark bemerkbar, da fast die ganze Besatzung in den Außenforts liegt. Ein schöner, moderner Renaissancebau ist das neue Museum, in dem sich die Bildergalerie befindet, welche wir aber aus Mangel an Zeit nicht besuchen konnten. Am Nachmittag unternahmen wir auf einem kleinen Dampfer einen Ausflug auf die Halbinsel des Kap Sicié. Hier sind die berühmten Tamarixbäume, die an dem blauen, weißschäumenden Strande ein echt südeuropäisches Vegetationsbild hervorzaubern. Hier waren viele Maler und Malerinnen mit Marinestudien beschäftigt und ein Herr aus München sah uns sofort unsere Herkunft an. Am Abend fuhren wir etwas müde, aber reich entschädigt für die Anstrengungen des Tages, nach Marseille zurück.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 24. August 1910.

* **Versetzt** wurde Professor Dr. Robert Kaltenbacher am Realgymnasium mit Oberrealschule in Villingen in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Konstanz.

* **Ernannt** wurde Lehramtspraktikant Albert Zechiel von Karlsruhe zum Professor am Realgymnasium mit Oberrealschule in Villingen und Lehramtspraktikant Friedrich Kappler von Oberkirch zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Konstanz.

* **Die Bahn Mannheim-Schriesheim.** Dieses schon so oft erörterte Thema bildete, so schreibt das „Badenb. Tgbl." unterm 23. ds., auch gestern abend in einer Zusammenkunft der interessierten Grundeigentümer im „Lustgarten" den Gegenstand der Besprechung und zwar waren es diejenigen Eigentümer, welche links der Dossenheimerstraße Grundbesitz haben. Der Bau der Bahn ist so geplant, daß er längs der Straße durchgeführt wird, somit den Eigentümern der Kopf ihrer Grundstücke abgeschnitten wird und die für ein Grundstück so wertvolle direkte Verbindung mit der Straße in Wegfall kommt. Diesen Umstand bezeichnen die betreffenden Grundbesitzer sehr nachteilig in bezug auf den Wert ihrer Grundstücke und verlangen hierfür eine angemessene gerechte Entschädigung, ebenso wie für das abzutretende Gelände. Mit wenigen Ausnahmen waren sämtliche in Betracht kommenden Privateigentümer in der Besprechung anwesend und haben sich fest geeint, unter allen Umständen eine gerechtere Entschädigung für das abzutretende Gelände zu verlangen, als wie bereits schon erfolgte Abtretungen zum Preise von 60, 70 und 80 Pfennig pro Meter.

* **Apollotheater Mannheim.** Heute Mittwoch geht zum letzten Male der unvergleichliche Schwank „Er oder Er" mit Hartstein in der Titelrolle in Szene. Versäume daher niemand, sich den glänzenden Komiker in dieser Partie nochmals anzusehen. Donnerstag erfolgt die Premiere des Schwankes „Der schöne Wilhelm" von Hartstein mit dem Verfasser in der Titelrolle. Wir kommen darauf noch zurück.

* **Ein Heimatloser.** Ein kurioser Fall wird uns von einem hier in Mannheim wohnenden Deutschen, der doch kein Deutscher ist, mitgeteilt. Er wurde 1875 in Speyer geboren, wuchs dort auf und meldete sich als junger Mann vorschriftsmäßig zur Stammrolle an. Er wurde auch genommen und diente seine zwei Jahre beim 17. pfälzischen Infanterieregiment in Germersheim ab. Wurde später auch zur Reserve- und Landwehrübung eingezogen. Vor drei Jahren verheiratete er sich und die Trauung wurde auf Grund seiner Militärpapiere vollzogen. Später, als er bei der Geburt eines Kindes Papiere beibringen mußte, machte die Behörde eine Entdeckung, die ihn aus allen Himmeln riß: Er, der sich stets als Deutscher fühlte, und es nicht anders wußte, der zwei Jahre beim Militär gedient hatte, eine Reserve- und Landwehrübung machen mußte, ist kein Deutscher. Er wollte es selbst nicht glauben, aber die Behörde bewies es ihm schwarz auf weiß. Sein Vater, ein Pfälzer, war einstmal nach Amerika ausgewandert, aber 1875, also vor der Geburt seines Sohnes, wieder nach Speyer zurückgekehrt. Jedenfalls aus Unkenntnis hatte er das bayerische Staatsbürgerrecht nicht wieder erworben. Des amerikanischen Bürgerrechts war er inzwischen verlustig gegangen und so kommt es, daß sein Sohn, der jetzt hier in Mannheim wohnende Herr, heimatlos ist. Amerikaner ist er nicht, Deutscher, trotzdem er dienen mußte, auch nicht, es sei denn, er legt ca. 180 Mark, soviel kostet die Erwerbung der bayerischen Staatsangehörigkeit, oder 55 Mark, soviel kostet die Erwerbung der badischen Staatsangehörigkeit, auf den Tisch der Behörde. Dagegen sträubt sich aber der Betreffende, und man kann es ihm nicht übel nehmen. Er ist der Meinung, daß er als Deutscher, der nur aus Versehen kein abgestempelter Deutscher ist, der zwei Jahre beim Militär dienen mußte, Uebungen machen etc., genau wie jeder, der ein richtiger Deutscher ist, daß der nicht erst eine solche Summe zu zahlen braucht. Als er diesen Einwand bei einer Behörde machte, wurde ihm die sonderbare Antwort zu teil: "Ja, lassen Sie sich doch von der Militärliste streichen!" Jetzt, nachdem er gedient hatte.

Wir glauben nun, daß die Erschwerung der Erwerbung der Staatsangehörigkeit durch Erlegung einer Summe ganz angebracht ist gegen — Ausländer. Aber hier, bei diesem Deutschen, brauchte doch wirklich nicht bureaukratisch nach Schema F verfahren zu werden. Umsomehr, da der Mann in geordneten Verhältnissen lebt. Ein solches Verfahren ist doch durchaus nicht geeignet, die Liebe zu unserm schönen deutschen Vaterlande zu steigern. Der Betreffende ist nun schon verschiedene Instanzen durchgegangen, aber überall mit negativem Resultat. Sollte es nicht möglich sein, daß die Instanzen „die Sachlage nochmals einer Würdigung unterziehen?" Interessant ist, daß der Betreffende bei den letzten beiden Reichstagswahlen hier in Mannheim gewählt hat, denn er glaubte doch, ein Deutscher zu sein. Er war auch ordnungsmäßig in die Listen eingetragen und wurde nicht beanstandet. Ja, er erinnert sich, daß selbst sein Vater in Speyer stets gewählt hat. Man kann nun gespannt sein, wann der Betreffende und seine Kinder eine Heimat finden werden — auf dem Papier, denn im Herzen haben sie eine, die deutsche Heimat.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Stuttgart, 24. August. Der neue Feuerbacher Tunnel, der heute dem Betrieb übergeben wird, hat eine Länge von 680 Meter, während der alte Tunnel 826 Meter lang ist; dagegen ist der neue Tunnel um 2 Meter breiter als der alte. Ausgemauert ist der neue Tunnel mit Backsteinen. An verschiedenen Stellen ist er mit dem alten durch Gänge verbunden. Der alte Tunnel, in dem der Betrieb auf einige Zeit eingestellt wird, soll bei seiner Renovierung etwas verkürzt werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Tamini wird am 31. August in einem Symphoniekonzert in Bad Kreuznach singen. Aus dem Lebensgang des Künstlers wird uns folgendes mitgeteilt: Tamini, heute ein Mann von 32 Jahren, hatte sich nicht träumen lassen, daß er nach kurzer Spanne Zeit ein solch gefeierter Künstler sein würde. Geboren in Bologna, erzogen teils in Frankreich, teils in Deutschland, bekam er frühzeitig die Welt zu sehen: sein Vater, langjähriger Leiter eines ersten Bankhauses, bestimmte, daß sein jüngster Sohn sich demselben Berufe zuwenden sollte. Nach Absolvierung des Gymnasiums trat Tamini nacheinander in die Dienste verschiedener Großbanken im In- und Ausland und mit seinem 26. Lebensjahre bekleidete er den selbständigen Posten eines Bankleiters. Geschäftliche Reisen führten ihn durch die ganze Welt und wo es seine freie Zeit erlaubte, besuchte er die ersten Opernhäuser und Konzerte, stets von Herzen bedauernd, daß er nicht selbst ausübender Künstler war, noch irgend ein Instrument erlernt hatte. Besonderes Interesse hatten für ihn die italienischen und deutschen ersten Tenöre. Auf seinen geschäftlichen Reisen kam er auch nach Berlin, wo er ein ganzes Jahr mit dem früheren Kapell-

MARCHIVUM

meister des Stadttheaters in Mainz, Georg Vollerthum, in Freundschaft verkehrte, ohne daß einer von Beiden auch nur eine Ahnung von dem in Tamini schlummernden Talent hatte. Durch den genannten Kapellmeister kam er gelegentlich zu Lilly Lehmann, die in Tamini's Stimme eine große Resonanz wahrnahm und ihn für den Gesang zu interessieren suchte. Bei näherer Prüfung fand Lilly Lehmann das Volumen und die Qualität seiner Stimme phänomenal und suchte Tamini zu überreden, doch der Künstlerlaufbahn zu folgen. Tamini, als damals praktischer und kühlüberlegender Kaufmann und Bankier fehlte gänzlich der Glaube an seine Kunst. Erst als fast alle Berliner Theateragenturen an ihn herantraten und der General-Intendant der Kgl. Oper in Berlin, Exzellenz von Hülsen, Tamini einen festen 5jährigen Vertrag anbot, dem kurz darauf Dutzende anderer folgten, begann Tamini, der nebenbei bemerkt, fünf Sprachen spricht und singt, an sich zu glauben und akzeptierte eine Offerte der Kurdirektion in Ostende, woselbst Tamini in einer Woche so viel verdiente, daß dieses Wochenhonorar dem Jahreshonorar des Kgl. Opernhauses gleichkam. In Ostende feierte Tamini seine ersten Triumphe und nun begann Tamini, der frühere Bankier, das in seiner Kehle befindliche Geld zu verwerten und zu erringen, und wie er es verstanden hat als Künstler sich in 3½ Jahren emporzuarbeiten, das beweist seine heutige Position als erster Tenor der International Grand-Opera-Compagny in London, die ihm im Jahre 1911 nicht weniger denn 480 000 ℳ einbringt. Mit dem in Ostende erworbenen Gelde studierte Tamini in Mailand, Paris, Berlin, London bei allerersten Meistern.

Trotz des großen Rufes, dessen sich Tamini erfreut und seines geradezu fürstlichen Einkommens ist er, wie wir mit Freuden konstatieren können, ein einfacher bescheidener Mensch geblieben, der alles Aufdringliche haßt; sobald aber Tamini die Bretter oder das Konzertpodium betritt, dann läßt er seinem südlichen Temperament freien Raum. Seine Augen sprühen Haß, Liebe, Verzweiflung, Wehmut, Trauer und Freude und die glänzende Stimme dringt zum Herzen derer, die ihm kurz darauf begeistert und enthusiasmiert zujubeln werden.

Der finanzielle Erfolg der Berliner Großen Oper. Das am 30. Juni 1910 beendete Geschäftsjahr erbrachte an Einnahmen auf Zinsenkonto 4331 M., denen Ausgaben im Gesamtbetrage von Mark 22 494 gegenüberstehen, so daß sich ein Verlust von 18 163 M. ergibt bei einem Aktienkapital von 2 Millionen M., das zu 25 Proz. eingezahlt ist. Von den Aktiven sei das „Guthaben Fedor Berg" mit 541 106 M. hervorgehoben. Die Gesellschaft wurde, woran erinnert sei, erst im April d. J. gegründet.

Geheimrat Hermann Schwartze, der bedeutendste Gelehrte Deutschlands auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde, ist in Halle gestorben.

Rudolf Schildkraut, das bekannte Mitglied des Deutschen Theaters, wird nach dem „Berl. T." zum Varieté übergehen. Schildkraut, der gegenwärtig noch im Ensemble des Deutschen Theaters in München spielt, wird am 1. Oktober auf der Bühne des Apollo-Theaters in einem Stück mit dem Titel „Der Schatten" auftreten, das besonders viele groteske Verwandlungseffekte enthält und ein ungarisches Motiv behandelt. Es ist von seinem Verfasser Melchior Lengyel, dem Autor des „Taifun", besonders für Schildkraut geschrieben worden. Dieses erste Auftreten Schildkrauts auf dem Varieté hat in der Hauptsache den Zweck, den von verschiedenen großen Varietébühnen des Auslandes, besonders Amerikas und Australiens, vor Abschluß von Engagements geforderten Befähigungsnachweis für das neue Fach zu erbringen.

Sportliche Rundschau.

Athletik.

* **Athleten-Klub Schwetzinger Vorstadt** (Lokal: Schwetzingerstraße 106). Bei dem am Sonntag, den 14. ds. Mts. in Pforzheim stattgefundenen nationalen Wettstreit errangen nachstehende Mitglieder unter starker Konkurrenz Preise, welche aus Ehrenpreisen, echt silbernen Medaillen, Kränzen und Diplomen bestehen: In den Musterriegenarbeiten der Oberstufe mit 12 Mann den 3. Ehrenpreis mit Kranz u. Diplom; Zweikampf, Mittelgewicht, A. König, 2. Preis; Aug. Hack, 5 Preis; Ringen, Mittelgewicht, A. König, 7. Preis; K. Brost, 8. Preis; Ringen, Leichtgewicht, Ph. Feil, 1. Preis; E. Kienzl, 1. Preis; J. Schatz, 6. Preis. Die Preise sind im Schaufenster des Friseurs P. Lan g, Schwetzingerstraße 79, ausgestellt.

Schwimmsport.

* **Wassersportfest in Mannheim.** Um den Abschluß der Sommersaison würdig zu gestalten, arrangiert der Schw.-Kl. Salamander, gegr. 1901, wie bereits erwähnt, ein Wassersportfest am 4. September, das diesmal einen internen Charakter trägt und in zwei Abteilungen gegliedert ist. Der erste Teil bringt außer dem beliebten Stafettenschwimmen sämtliche Schwimmgattungen, wie Brust-, Rücken-, Seite-, Crawe- u. Handüberhandschwimmen, die in Jugend-, Junior- und Seniorkämpfen ausgefochten werden. Ferner gehören zu diesem Teil die Damenschwimmen, die ebenso wie die Herren- und Jugendwettkämpfe, vorzüglichen Sport zeitigen werden. Das Wasserballspiel, eine dem Mannheimer Publikum populäre Vorführung, wird auch hier nicht fehlen. Der zweite Teil vervollständigt in jeder Hinsicht das Programm durch die zum erstenmal zur Vorführung gelangenden volkstümlichen Kämpfe. Hier wird für Mannheim eine sensationelle Neuigkeit erscheinen, die darin besteht, daß ein ausgebildeter Aviatiker von einem eigens hierzu erbauten 12 m hohen Turm einen Gleitflug ausführt und im Wasser landen wird. Der hierzu konstruierte Apparat ist Farman-System und hat eine Breite von ungefähr 7 m. Des weiteren werden ein Kunstschwimmen, das Hochspringen vom 3, 6 und 8 m hohen Brett, sowie das Tauziehen im Wasser den Besuchern ständige Abwechselung bieten. Auch die Lachmuskeln werden durch einige humoristische Schwimmnummern recht intensiv in Bewegung gesetzt. Vel.

* * *

Voraussagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Baden-Baden, 25. August.

Altes Schloß-Rennen: Bojazzo — Tileing.
Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial: Star — Hort.
Lincsem-Rennen: Abendluft — Signorina.
Wasserfall-Handicap: Kumamoto — Burwood.
Saida-Steeple-Chase: Quarto — Tabou.
Merkur-Hürdenrennen: Saint Hilaire — Jack Horner.

Berlin-Strausberg, 25. August.

Gangrasen-Flachrennen: Choice — Savoy the First.
Preis der Hütte: Schneekönigin — Assalide.
Klub-Jagdrennen: Jacob's Ladder — Red Orange.
Großes Strausberger Jagdrennen: Forlar — (Flittergold) — Blitzmädel.
Preis vom Rotkäppchen: Lord Wick — Katinka.
Preis von Pechhütte: Hadrian — Ariovist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 24. Aug. Die „B. Z." meldet aus Paris: Am 22. Mai starb in Paris der russische Graf Daniloff in der Wohnung seiner Geliebten Dondanne, angeblich hatte er sich selbst erschossen. Nun glaubt die russische Botschaft, das Daniloff das Opfer eines Verbrechens geworden sei und reichte infolgedessen eine förmliche Anklage gegen unbekannt ein. Die ehemalige Geliebte des Grafen leugnet, den Grafen ermordet zu haben.

* Dorfel, 24. Aug. Bei einem Streit zwischen Arbeitern, die hier bei einem Bahnbau beschäftigt sind, wurde einer der Beteiligten erschossen. Seine Freunde verfolgten den Mörder und durchschnitten ihm den Hals.

* Ischl, 24. August. Heute fand in Anwesenheit der Erzherzöge, der Erzherzoginnen sowie zahlreicher Mitglieder der Hochschule und tausenden von Waidmännern aus allen Teilen des Reiches, zahlreicher Abordnungen von Schützen-Vereinen und anderer Körperschaften die feierliche Enthüllung des von Waidmännern der Monarchie anläßlich des 80. Geburtstages des Kaisers errichteten Standbildes des Kaisers statt.

* Spokane, 24. Aug. Auf Anregung des Präsidenten Taft entsandte der Gouverneur von Idaho die gesamte verfügbare staatliche Militärmacht zur Bekämpfung der Waldbrände im Norden von Idaho. Nach einem an amtlicher Stelle aus Wallace eingegangenen Bericht wurden nördlich von Murray 56 Leichen gefunden. 300 Leute, von denen man befürchtete, daß sie umgekommen sind, waren in Wermnuts Kiefernwäldern in Nord-Idaho beschäftigt. Man hat keine Nachricht von ihnen.

* Cettinje, 24. Aug. Bei dem heutigen Galadiner zu Ehren des italienischen Königspaares brachte Fürst Nikolaus einen Trinkspruch auf das Königspaar aus. König Viktor Emanuel sprach in der Erwiderung seinen Dank aus für den herzlichen Empfang und die wärmsten Glückwünsche für das ungetrübte Glück der Fürstenfamilie.

Vom „L. Z. 6".

* Baden-Baden, 24. Aug. Auf seiner Rückfahrt von Straßburg kommend, traf das Luftschiff „L. Z. 6" um 10.30 Uhr wieder vor der Luftschiffhalle in Baden-Baden-Oos ein, wo es glatt landete. Zur Rückfahrt brauchte der Luftkreuzer nur 30 Minuten. Bei der Heimfahrt hatte das Luftschiff mit heftigem Wind zu kämpfen. Die zweite Passagierfahrt führte das Rheintal entlang. Heute nachmittag 4 Uhr nimmt das Luftschiff „L. Z. 6" an dem Blumenkorso teil.

* Straßburg, 24. Aug. Heute vormittag um 9¾ Uhr erschien ganz unerwartet das Luftschiff „L. Z. 6" über Straßburg, vom Rheinhafen herkommend. Nachdem es eine Schleifenfahrt über Straßburg ausgeführt hatte, wobei es um das Münster herumfuhr, kehrte das Luftschiff wieder nach Baden-Baden zurück.

Automobilunfall.

* Homburg v. d. H., 24. Aug. Wie der „Taunusbote" meldet, wurde auf der Chaussee von Wehrheim nach Usingen das Automobil eines hiesigen Automobilverleihers an einer gefährlichen Kurve gegen einen Baum geschleudert und total zertrümmert. Die drei Insassen, ein Chauffeur und zwei Kurgäste des hiesigen Bades wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur geriet unter das Automobil, sodaß er sich schwere Verletzungen zuzog. Die beiden Kurgäste erlitten nicht so schwere Verletzungen.

Selbstmord eines Liebespaares.

* Lorsch, 24. Aug. Heute früh wurde in der Nähe des Waldes ein Liebespaar tot aufgefunden. Beide hatten Schußwunden im Kopf. Aus hinterlassenen Briefen ist zu ersehen, daß das Paar freiwillig den Tod suchte. Der junge Mann war ein Angestellter des Gaswerks in Bensheim, das Mädchen eine gewisse Margarete Schäfer.

Vier Bergleute verschüttet.

* Berlin, 24. Aug. Aus Breslau meldet die „B. Z." In der Mathildengrube bei Chrzenow wurden 4 Hauer durch herabfallende Kohlenmassen verschüttet und schwer verletzt.

Streik der Hilfsarbeiter im Dachdeckergewerbe.

* Berlin, 24. August. Die Hilfsarbeiter im Dachdeckergewerbe Berlins und Umgegend haben gestern den Streik proklamiert. Er soll derart durchgeführt werden, daß immer gegen einzelne Werkstellen namentlich wo die Verhältnisse dazu günstig liegen, vorgegangen werden soll.

Der Kaiser in Königsberg.

* Königsberg i. Pr., 24. Aug. Zur großen Parade des ersten Armeekorps auf dem Devauer Exerzierplatz bei Königsberg begab sich der Kaiser im Automobil um 9.40 Uhr bis an die Nordwestecke des Exerzierplatzes, woselbst zu Pferde gestiegen wurde. Die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise hatte sich schon um 9¼ Uhr zu Wagen hinausbegeben, geleitet von einer Eskadron Dragoner des Regiments Prinz Albrecht von Preußen (litauisches) Nr. 1. Das Wetter ist schön. Auf dem Wege bildeten die Schulen der Stadt und des Landkreises Königsberg, ferner Gewerke, Innungen, Sportvereine, Sanitätskolonnen und Kriegervereine Spalier. Diese brachten den Majestäten im Verein mit einer ungeheuren Menschenmenge begeisterte Ovationen dar. Auf dem Paradefelde nahmen die Truppen des ersten Armeekorps unter dem Befehl des kommandierenden Generals v. Kluck in zwei Treffen Aufstellung.

* Königsberg, 24. Aug. 1¾ Uhr nahm der Kaiser den Frontrapport aus den Händen des kommandierenden Generals entgegen. Alsdann begann das Abreiten der Front. Mit dem Kaiser ritten der Kronprinz und die Kronprinzessin und die Prinzessin Eitel Friedrich. Im Wagen folgten die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise, die Damen des Gefolges und die Herren des Hauptquartiers. Von der Willender Festung donnerte der Ehrensalut von 33 Schüssen. Hierauf nahm der Kaiser den Rapport der Kriegervereine entgegen und ritt die Front der Vereine ab. Es folgten zwei Vorbeimärsche der Truppen. Jedesmal führte der Kaiser sein Grenadierregiment der Kaiserin vor. Der Kronprinz und die Prinzen defilierten mit den Regimentern, bei denen sie a la suite stehen. Nachdem der Kaiser noch militärische Meldungen entgegengenommen hatte, besichtigten die Majestäten mit der ganzen Suite die Front der Sanitätskolonnen. Unter Geleit einer Eskadron kehrte die Kaiserin im Wagen zur Stadt zurück. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie und Standarten-Eskadron nach dem Schloß, mit ihm die Prinzen-Söhne. Das Kaiserpaar, die Prinzen und Prinzessinnen waren mehrfach Gegenstand stürmischer Ovationen.

Großfeuer.

* Alfeld, 24. August. Zu dem Brande in der Nacht zum Dienstag, der auf dem Rittergut Heinß ausgebrochen ist und drei Stallgebäude vernichtete, in der 100 Pferde zweier Eskadrons des Langensalzaer Jägerregiments untergebracht waren, wird von zuständiger Seite weiter gemeldet: Verbrannt sind acht Pferde, ein weiteres mußte erschossen werden. Die übrigen verletzten Tiere trugen nur Fleischwunden davon. Außerdem sind beträchtliche Erntevorräte, die nicht versichert waren, durch das Feuer vernichtet worden. Die Leiche des vermißten Jägers Helm, Sohn eines Gärtnereibesitzers aus der Nähe von Erfurt, wurde gestern nachmittag unter den Trümmern gefunden. Wie das Feuer entstanden ist, läßt sich noch nicht ermitteln.

Aus Nicaragua.

* Newyork, 24. August. Ein Telegramm aus Managua besagt, daß das Dekret Jose Estradas den General Juan Estrada zum vorläufigen Präsidenten anerkennt, aber hinzufügt, die endgültige Präsidentenwahl müsse binnen sechs Monaten stattfinden.

Revision von Tarifsätzen in Nordamerika.

* Beverly, 24. August. Präsident Taft erklärte in einem Schreiben an den Abgeordneten Mc. Kinley, er wolle dem Kongreß die Revision gewisser Tarifsätze empfehlen, die beruhen solle auf Ergebnissen der Tarifkommission über die Produktionskosten in der Heimat, und dem Auslande.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 24. Aug. Vor der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I begann heute mittag die Verhandlung gegen den Briefträger Bergmann, der am 28. Juli auf dem Postamt 17 die Riesen-Unterschlagung von 50 000 Mark ausgeführt hatte. Es ist nur ein Zeuge, der Oberpostassistent Holstein geladen, da Bergmann in vollem Umfang geständig ist. Bergmann hat in der kurzen Untersuchungshaft sehr gelitten. Er hat wiederholt tiefe Reue über seinen Leichtsinn geäußert und vor dem Untersuchungsrichter behauptet, bei Begehung des Amtsverbrechens hätte ihm jede Ueberlegung gefehlt. Als er die große Summe in Händen hatte, sei ihm wie ein Blitz der Gedanke durch den Kopf geschossen, jetzt mußt du das Geld nehmen und flüchten.

⊡ Berlin, 24. August. An der preußisch-russischen Grenze unweit Memel wurde ein in preußischen Diensten stehender russischer Untertan, der im Rausch aus Versehen die Grenze überschritt, von einem Kosaken erschossen.

Rückkehr der Zeppelinschen Expedition.

⊡ Berlin, 24. August. Die arktische Zeppelinsche Vor-Expedition mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord des Lloyddampfers „Mainz" ist heute früh nach Brunsbüttel zurückgekehrt.

Der Kampf in den Werftbetrieben.

⊡ Berlin, 24. August. Der Ausstand der Werftarbeiter nimmt in Hamburg weitere Ausdehnung an. Bekanntlich waren die kleineren Werften und Betriebe für Schiffsarmaturen und Schiffsreparaturen vom Ausstand nicht betroffen worden. Auf Grund eines in geheimer Sitzung der Metallarbeiter gefaßten Beschlusses soll nunmehr auch in diesen Betrieben die Arbeit eingestellt werden. Infolgedessen traten gestern abend und heute bei 5 Firmen insgesamt 600 Arbeiter in den Ausstand. Weitere Arbeitsniederlegungen stehen bevor.

Keine neue preußische Wahlrechtsvorlage.

⊡ Berlin, 24. Aug. Der „L.-A." meldet: Es kann nunmehr als sicher betrachtet werden, daß dem preußischen Landtag in dessen nächster Tagung keine neue Wahlrechtsvorlage zugehen wird. Die maßgebenden Stellen halten es für richtig, mit einer solchen Vorlage, die unter keinen Umständen eine bloße Wiederholung des vorigen Regierungsentwurfs sein darf, erst nach den allgemeinen Neuwahlen zum Reichstag wieder an den preußischen Landtag heranzutreten.

Der Kampf gegen die Pest in Bombay.

Auch die Pest ist uns bedrohlich nahegerückt, denn Odessa ist für pestverdächtig erklärt worden und die von dort her kommenden Schiffe werden einer strengen Beobachtung unterworfen. Da wendet sich der Blick wieder nach der eigentlichen Brutstätte dieser furchtbaren Menschheitsgeißel, nach Indien, von wo schon so viele Pestepidemien ihren Ausgang genommen haben. Die englisch-indische Regierung führt gegen diese entsetzliche Krankheit und besonders gegen ihre Träger, die Ratten, seit einiger Zeit einen erbitterten Kampf, dessen einzelne Phasen ein Beamter des Gesundheitsamts in Bombay Dr. J. A. Turner im Wide World-Magazin schildert. Seit langem weiß man, daß die Rattenpest zu der Menschenpest in engster Beziehung steht und daß die Erreger der Krankheit beim Menschen von den infizierten Ratten herkommen. Deshalb ist auch schon immer versucht worden, den gefährlichen Tieren zu Leibe zu gehen, aber die ungeheure Schnelligkeit, mit der sie sich vermehren, machte eine irgendwie wirksame Vernichtung unmöglich. Ein systematischer Ausrottungsbetrieb ist erst seit einigen Jahren vom Gesundheitsamt in Bombay organisiert und wird mit Erfolg durchgeführt. Welch gewaltige Opfer die Pest in Indien fordert, geht daraus hervor, daß in der Stadt Bombay allein die Krankheit in 14 Jahren mehr als 160 000 Menschen dahingerafft hat, wobei die höchste Sterblichkeitsziffer im Jahre 1903 mit 20 788 erreicht wurde, die niedrigste Zahl der Gestorbenen im Jahre 1909 5197 betrug. Dieser Rückgang der Sterblichkeit ist hauptsächlich dem Feldzug gegen die Ratten zu verdanken, der so viele Erreger und Verbreiter der Krankheit unschädlich gemacht hat. Nicht weniger als 432 658 Ratten sind während des letzten Jahres getötet worden, von denen 91 540 untersucht und 9600 als pestbehaftet befunden wurden. Der Krieg gegen die Ratten beginnt mit der Herrichtung der Köder; das sind kleine Brotstücke, die mit einem im städtischen Laboratorium bereiteten Gift bestrichen und dann in Zucker getaucht werden. Außer diesen Ködern sind noch 7000 Fallen im täglichen Gebrauch, in denen Brotstücke, Kokosnüsse oder andere Leckerbissen die gefräßigen Nagetiere anlocken. Auf diese Weise werden täglich 1800—2000 Ratten gefangen. Die Fallen werden jedesmal nach dem Gebrauch sorgfältig gewaschen und desinfiziert; sie werden ebenso wie die vergifteten Köder über die ganze Stadt hin verteilt. Zahlreiche Bedienstete des Gesundheitsamts erhalten ein bestimmtes Häuserviertel zugeteilt, in dem sie das Legen der Fallen und Köder in den Durchgängen zwischen den Häusern besorgen. Jedermann erhält 300 Köder zugezählt, die er zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags an den richtigen Stellen plaziert. Am nächsten Morgen zwischen 6 und 8 Uhr sucht er die Köder wieder zusammen, sammelt die toten Ratten und liefert den nichtbenutzten Köder im Bureau des Gesundheitsamtes wieder ab. Bei den einzelnen Ratten wird genau die Nummer des Hauses und die Oertlichkeit, wo sie gefunden wurde, aufnotiert und der Ratte beigefügt, die dann in einer Zinnbüchse zur Untersuchung ins Laboratorium geschickt wird. Das Resultat dieser Prüfung wird dem Gesundheitsamt mitgeteilt, und wenn das Tier pestkrank war, so wird sogleich die Desinfektion der Stelle vorgenommen, an der die Ratte gefunden wurde. Die Insassen des Hauses werden in ein bereitstehendes Lager überführt, während das Haus gründlich desinfiziert und eine eifrige Rattenjagd abgehalten wird. Viele Bewohner von Bombay wehren sich gegen diese strenge Aufsicht; die Priesterkaste führt religiöse Gründe dafür an, daß die Ratten nicht getötet werden dürfen, und den Beamten des Gesundheitsamtes wird ihre Aufgabe außerordentlich erschwert. Trotzdem aber wird die Rattenjagd durch ganz Bombay mit großer Konsequenz durchgeführt. Jeder Rattenfänger erhält für eine lebendige Ratte einen halben Anna, das sind 6 Pfg., für eine tote ¼ Anna. Alle lebend eingelieferten Ratten werden in einer besonderen Todeskammer sogleich getötet und die letzte Phase des Rattenkrieges vollzieht sich dann in einem sinnreich konstruierten Verbrennungsapparat, der die gefährlichen Tiere endgültig vernichtet.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.
Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 23. August.

Die Lage des Kohlengewerbes ist, der Jahreszeit entsprechend, ruhig. Da es an neuen Anregungen mangelt, so schrumpfte der Verkehr am Kohlenkuxenmarkte auf ein Mindestmaß zusammen und unterschied sich wenig vorteilhaft von den lebhafteren Umsätzen der Vorwoche. Von schweren Werten blieben bei vereinzeltem Besitzwechsel Brassert bei ℳ 13 100, Dorstfeld bei ℳ 14 000, Graf Schwerin bei ℳ 13 500, Langenbrahm bei ℳ 25 400 und Lothringen bei ℳ 28 000 beachtet. Ebenso erhielt sich für Hermann 1/3 bei ℳ 4850 und Westfalen bei ℳ 8900 das Interesse, während Trier ohne besonderen Anlaß wieder angeboten werden und bei Schluß dieses Berichtes bei ℳ 7050 wieder unverkäuflich sind. Die Einberufung einer außerordentlichen Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Kaiser Friedrich zum Zwecke des Verkaufs des Bergwerkseigentums an die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. machte keinen Eindruck mehr, da man in unterrichteten Kreisen mit diesem Uebergang schon längere Zeit gerechnet hatte. Immerhin konnte der Preis der Kuxe, deren Mehrheit sich schon in den Händen der genannten Gesellschaft befindet, bis ℳ 3500 anziehen. Im Anschluß an diese Steigerung wurden Tremonia weiter bis ℳ 5025 in Posten bezahlt, da auch dieses Unternehmen in Kürze an die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. übergehen dürfte. Schwach lagen Freie Vogel und Unverhofft, die auf die von uns bereits erwähnte Zubußausschreibung bei ℳ 1875 angeboten wurden.

Am Braunkohlenmarkte setzten Regiser ihre Abwärtsbewegung bis ℳ 3100 fort, zu welchem Kurse sich vereinzelte Umsätze entwickeln konnten. Sonst waren Schallmauer bei ℳ 4125, Humboldt bei ℳ 1375 und Lucherberg bei ℳ 3375 gefragt. Indes blieb die Geschäftstätigkeit auch auf diesem Markte begrenzt.

Ungleich fester war dagegen die Stimmung am Kalimarkte auf dem sich nunmehr eine lebhaftere Geschäftstätigkeit zu entwickeln beginnt, nachdem die Zwangsverkäufe beendet zu sein scheinen. Die Tatsache, daß der Absatz in den Kaliprodukten nach Amerika trotz der bedeutenden außersyndikatlichen Verladungen eine Steigerung gegen das Vorjahr aufweist, verfehlten ihren Eindruck nicht und die Hoffnung, daß es unter solchen Umständen leichter gelingen wird, mit den amerikanischen Truts zu einem Einvernehmen zu kommen, ist nicht von der Hand zu weisen. Es ist deshalb erklärlich, daß das Publikum mit Verkäufen zurückhält und da in den Kreisen der Unternehmung größere Engagements kaum vorhanden sind, so genügt eine verhältnismäßig geringe Nachfrage, um eine Kurssteigerung herbeizuführen. Die Preise der schweren Ausbeutewerte zeigen bei Niederschrift dieses Berichtes eine nicht vollständig einheitliche Tendenz. Für Alexandershall, Burbach, Wilhelmshall und Wintershall konnten mehrfach Umsätze zu um ℳ 100 bis ℳ 200 höheren Kursen abgeschlossen werden. Eine größere Steigerung auf diesem Gebiete weisen indes nur Rosleben auf, deren Preis von ℳ 11 800 bis ℳ 12 300 anziehen konnten, da infolge des rechtgünstigen Halbjahrabschlusses dieser Gewerkschaft größere Kaufaufträge an den Markt gelangten. Angeboten bleiben auf diesem Gebiete neben Hohenfels bei ℳ 8700, Kaiseroda bei ℳ 19 500 und Neustahlfurt bei ℳ 15 100. Der Verkehr in Mittelwerten, der schon in der Vorwoche eine Belebung zeigte, erfuhr in den letzten Tagen eine weitere Ausdehnung. Am lebhaftesten wurden Johannashall gehandelt, die auf Zwangsverkäufe bis ℳ 1500 gedrückt, sich im weiteren Verlaufe bis ℳ 5375 zu erholen vermochten. Heldrungen konnten nach ihrem vorwöchentlichen Rückgang ihren Kurs bis ℳ 2575, Rothenberg bis ℳ 3475 aufbessern. Sachsen-Weimar und Salzmünde wurden mehrfach bis ℳ 6800 bezw. ℳ 5950 bezahlt, während für Siegfried I, Hansa Silberberg, Thüringen, Immenrode und Günthershall gut behauptete Preise festzustellen sind. Besonderer Beachtung erfreuten sich die Kuxe von Heringen und Heiligenroda, die bei guter Nachfrage ihren Preis bis ℳ 4600 bezw. ℳ 8050 zu erhöhen vermochten. Am Aktienmarkte konnten Deutsche Kaliwerke-Aktien von 150 bis 152 Prozent, Krügershall von 125 bis 127 Prozent und Adler-Vorzugs-Aktien von 122 bis 125 Prozent anziehen. Nordhäuser Kaliwerke blieben trotz des Abschlags für das Bezugsrecht unverändert, und auch die sonstigen hierhergehörigen Werte schlossen die Berichtswoche mit gut behaupteten Kursen ab, ohne daß aber in den genannten Werten größere Umsätze festzustellen sind. Recht lebhaft war schließlich der Verkehr in den schachtbauenden Unternehmungen, von denen namentlich Mariaglück und Fallersleben eine Steigerung von über 100 Mark erfuhren. Auch sonst waren, nachdem nunmehr die Zwangsverkäufe für Rechnung der Niederdeutschen Bank weniger drückend geworden sind, Hüpstedt, Carlshall, Hildasglück usw. erholt.

Am Erzkuxenmarkte besteht das Interesse für Louise Brauneisenstein bei etwa ℳ 2075 fort.

* * *

Geplante weitere Preiserhöhungen für Hobeldielen.

Vor einiger Zeit hatten wir berichtet, daß der nordwestdeutsche Hobelholzverband, dem fast alle namhaften Firmen angehören, eine Erhöhung der Verkaufspreise und Beibehaltung derselben bis Ende Oktober beschlossen hat. Wie es heißt, besteht nun in den Kreisen der Hobelholzhändler die Absicht, mit Ablauf dieses Termines eine weitere Erhöhung der Verkaufspreise für Hobeldielen von etwa 10 Prozent eintreten zu lassen. Diese Maßnahme dürfte für den deutschen Holzkonsum von Wichtigkeit sein. Wie es heißt, beeilen sich verschiedene Großkonsumenten, jetzt noch größere Abschlüsse zu betätigen, um dieselben zu den alten Preisen bewirken zu können. Die geplanten Preiserhöhungen werden darauf zurückgeführt, daß das Holz in Skandinavien sehr knapp ist und die Produktionen des künftigen Winters nicht so umfangreich zu werden versprochen, wie man ursprünglich annahm.

* * *

Internationaler Zinkhüttenverband.

Wie die Frkf. Ztg. erfährt, ist auf den 5. Sept. d. J. nach Köln eine Mitgliederversammlung einberufen worden. Auf der Tagesordnung für diese Sitzung steht u. a. Erneuerung des Verbandes.

Zu dem neuen Uebereinkommen unter den Röhrenwerken, das unter Führung der Balcke Tellering A.-G. erzielt worden ist, erfährt das „Berl. Tagbl." noch folgendes: Nachdem die Versuche, das Röhrensyndikat in der alten Form fortbestehen zu lassen, gescheitert waren, setzten doch neue Bestrebungen ein, eine Art von Verständigung herbeizuführen. Vor allen Dingen beabsichtigte man, das seitherige, den Röhrenverkäufen zugrunde liegende Rabattverfahren fallen zu lassen. Als dem sich aber doch größere Schwierigkeiten in den Weg stellten, kamen eine Anzahl von Röhrenwerken überein, den Verkäufern an dem Konsum eine neue Grundlage zu geben und fortan für den Absatz von Gasröhren drei Klassen aufzustellen, zwischen denen eine Preisspannung von je 1 Prozent Brutto liegen sollte. Die erste Klasse soll die 1/2- bis 1 1/2zölligen Röhren umfassen. Die zweite die 5/8- bis 2zölligen und die dritte die 2 1/2- bis 4zölligen. Diesem Vorgehen haben sich nun bereits diverse Röhrenproduzenten angeschlossen, nicht aber die Mannesmannröhrenwerke. Daß sich aus diesem Uebereinkommen wieder einmal eine festere Vereinigung in absehbarer Zeit bilden könnte, wird in den beteiligten Kreisen nicht geglaubt. — Was die Geschäftslage am Röhrenmarkte anlangt, so soll diese zurzeit eine leichte Besserung zeigen.

Vom Stahlwerksverband. Der „Köln. Volksztg." zufolge wurde in der letzten Sitzung des Stahlwerksverbandes eine nicht auf der Tagesordnung stehende Preiserhöhung für Formeisen um 2 1/2 M. pro Tonne verlangt. Bei der Abstimmung war dann, ob schon der Verband vorher in einem Zirkular von dem unbefriedigten Arbeitsbedürfnis gesprochen hatte, nahezu die Hälfte der Mitglieder für eine solche Erhöhung. Es ist daher demnächst eine Preiserhöhung immerhin möglich. Die nächste Hauptversammlung des Verbandes ist für den 27. September vorgesehen.

Akkumulatoren- und Elektrizitätswerke vormals W. A. Böse in Berlin. Die an der Börse über die Verkaufsverhandlungen süddeutscher Zentralen der Gesellschaft im Umlauf befindlichen Gerüchte beruhen auf tatsächlicher Grundlage. Die Verwaltung der Gesellschaft verhandelt zurzeit zwecks Abstoßung von fünf süddeutschen Zentralen an einen größeren süddeutschen Elektrizitätskonzern, dem jedoch die Siemens-Schuckert-Gesellschaft fernsteht. Die Gesellschaft besitzt in Süddeutschland folgende sechs Zentralen: Kandel, Kleinschmalkalden, Linnich, Mühlberg, Strehla und Uffenheim.

Die königliche Bergwerksdirektion in Zabrze hat soeben ihre Winterpreisliste versandt. Danach sind die Preise für Hausbrandkohlen um 50 Pfg. pro Tonne erhöht worden, die Preise aller übrigen Kohlensorten aber unverändert geblieben.

Hausse am Rüböl markte. Seit den letzten Tagen ist in Berlin der Preis von Rüböl um 1 1/2 M. pro Doppel-Zentner gestiegen. Die Veranlassung hierfür ist darin zu suchen, daß die Preise für Raps- und Leinsaat eine starke Erhöhung erfahren haben und daß gegenwärtig am Laplata die Aussichten als ungünstig bezeichnet werden. Da nun infolge der hohen Leinsaatpreise das Leinöl zu teuer geworden ist, so sind neuerdings die Seifenfabriken dazu übergegangen, an Stelle des teueren Leinöls nach Möglichkeit Rüböl zu benutzen. Durch diesen vermehrten Konsum ist die Spekulation — namentlich in Belgien — angeregt worden und sendet seit einigen Tagen ständig Kauforders nach hier.

Kurssturz der Kolonialanteile. Die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, die schon gestern eine sehr schwache Haltung gezeigt hatten, erfuhren am heutigen Markte der Kolonialwerte einen scharfen Kurssturz. Die Anteile, die gestern noch mit 1300 Prozent bezahlt worden waren, setzten heute mit 1280 Prozent ein und gaben im Verlaufe bis auf 1150 Prozent Geld nach. Wie man hierzu erfährt, dürfte der innere Grund für die matte Haltung, die durch einige „Bestensorders" veranlaßt wurde, unter anderem darin zu suchen sein, daß in den Monaten Mai-August die Ausbeuten an Diamanten infolge der Sandstürme in Südwest hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Dividendenscheine der Gesellschaft wurden mit 55 Prozent umgesetzt. Insgesamt gelangten ca. 20 Anteile zum Verkauf.

Portland-Zementfabrik Elm. Die Generalversammlung beschloß die vorläufige Zurückstellung des auf der Tagesordnung stehenden Antrages auf Kapitalerhöhung um 500 000 M.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Junker u. Ruh, Karlsruhe.

* Karlsruhe, 24. August. Herr Kommerzienerat Karl Junker sen., der Mitinhaber der Firma Junker u. Ruh in Karlsruhe ist lt. Frkf. Ztg. nach mehr als 42jähriger Tätigkeit aus der Firma ausgeschieden, die von den bisherigen Mitgesellschaftern wie bisher weiter geführt wird.

Neue Eisenbahntarife.

* Siegen, 24. August. Nach einer veröffentlichten Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Essen treten am 1. Okt. d. J. neue Eisenbahntarife für die Beförderung von Eisenerz und Manganerz sowie für die Ausführung von Koks zum Hochofenbetrieb nach dem Lahn-, Sieg- und Dillgebiet in Kraft. Zunächst ist der Tarif für die Beförderung von Eisenerz in den genannten Bezirken von 1,5 auf 1,25 Pfg. für das Tonnenkilometer ermäßigt worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Stationen Bendorf und Engers für Eisenerzversandstationen vom 1. Nov. d. J. ab nicht mehr gelten. Der seit dem Jahre 1906 für die Beförderung von Steinkohlen aus dem Ruhrrevier usw. zum Betriebe der Hochöfen des Siegerlandes bestehende Tarif wird dahin erweitert, daß der für das Siegerland bestehende einheitliche Satz auch nach den Stationen des Lahn- und Dillgebiets durchgerechnet wird. Ferner wird der Ausnahmetarif erweitert werden auf die Steinkohlen- u. Koksbezüge der Eisenerzbergwerke und auf rheinische Braunkohlenbriketts zum Betriebe der Generatoren der Siemens Martinwerke.

Essener Kreditanstalt Essen.

* Essen, 24. August. Das Institut beruft nunmehr laut Frkf. Ztg. auf den 23. September eine außerordentliche Generalversammlung ein, die sich mit der geplanten Kapitalserhöhung um 11 Mill. auf 72 Mill. M. zu befassen hat

Zahlungseinstellungen.

* Dortmund, 24. August. Die zum Konzern der Niederdeutschen Bank gehörige Aktiengesellschaft Poettner u. Ko. meldete lt. Frkf. Ztg. heute Konkurs an. Zum Verwalter wurde Rechtsanwalt Weikelmann bestimmt.

Neues vom Dividendenmarkt.

Hasper Eisen- und Stahlwerke, Hasper.

Die Dividende beträgt lt. Frkf. Ztg. 8 Prozent (5 Proz.) gleich 800 000 M. (250 000) auf das erhöhte Aktienkapital von 10 Mill. (5 Mill.) M.

Große Goldentnahme.

* London, 24. August. Wie verlautet, dürfte vor Ende der Woche eine größere ägyptische Goldentnahme hier stattfinden. Ferner soll laut Frkf. Ztg. auch mit Paris wegen der Verschiffung von Souvereigns nach Aegypten verhandelt werden.

Neue ägyptische Goldanleihe.

Buenos Aires, 24. August. Das Haus Tornquist unterzeichnete im Auftrag der Baring-Gruppen einen Kontrakt wegen Uebernahme von 1 200 000 Lstr. innerer 5prozentiger ägyptischer Goldanleihe zu 100,75 Prozent franko Kommission. Der erste Kupon der Anleihe ist am 1. Januar 1911 fällig. Der Betrag der Anleihe dient lt. Frkf. Ztg. zur Bezahlung der Cordobanordwestbahn.

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 24. Aug. (Fondsbörse.) Die Geschäftsbewegung war mit wenig Ausnahme ruhig, da die Börse sich von dem Einfluß von Besorgnissen über die Entwicklung am internationalen Geldmarkte nicht befreien kann. Diese Besorgnisse gingen von der bereits erwähnten Annahme aus, daß die Bank von England sich bald genötigt sehen könnte, zu einer Erhöhung ihrer Diskontraten zu schreiten. Zur Zurückhaltung der Spekulation gab ferner die lustlose Haltung des Newyorker Marktes Anlaß. Die Abschwächung des Kupfermarktes übte ebenfalls einen ungünstigen Druck auf diese Papiere aus. Der Verkehr war, wie nicht anders zu erwarten, in engen Grenzen gehalten, sodaß die Kurse eines großen Teiles der maßgebenden Papiere eine wesentliche Veränderung gegen Schluß der gestrigen Newyorker Börse aufweisen. Am meisten machte sich das auf dem Gebiete der Banken fühlbar, auf dem infolge der geringen Umsätze keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen sind. Für Deutsche Bank trat wiederum großes Interesse hervor. Kreditaktien still, Baltimore konnten sich befestigen. In österreichischen Werten sind die Umsätze minimal, Lombarden konnten sich behaupten. Orientbahnen zogen im Kurse mäßig an. Für Schiffahrtsaktien bestand geringes Interesse. Der Kursstand ist hier abgeschwächt. Die Geschäftsentwicklung in Elektrizitätsaktien ist gering. Von den bevorzugten Werten sind Siemens u. Halske, Schuckert, Felten u. Guilleaume fest, Edison schwächten sich ab. Montanpapiere konnten sich behaupten. In Phönixbergbau und Gelsenkirchener war lebhaftes Geschäft. Auf dem Markte der Kassaindustrie-Papiere zeigte sich ein ruhiges Aussehen. Chemische Werte ungleichmäßig. Holzverkohlungsindustrie fest. Schwächer lagen Höchster Farbwerke und Badische Anilin. Festverzinsliche Werte ruhig und behauptet. Von Fonds Außen lustlos, Türkenlose besser bezahlt. Im weiteren Verlaufe trat eine größere Abschwächung ein. Kredit 208 3/8, Diskonto 188 1/2 a 3/8, Dresdner 158, Staatsbahn 150 1/4, Lombarden 24 3/8, Baltimore and Ohio 106 1/8, Phönix 234 7/8 a 235 1/4, Orientbahn 154 1/4, Siemens Glasindustrie 251.

* Berlin, 24. Aug. (Fondsbörse). Trotz der schwankenden Haltung der Newyorker Börse eröffnete der hiesige Markt in fester Stimmung. Fast auf allen Gebieten waren Kursbesserungen zu verzeichnen, die allerdings durchweg niedrig waren und sich unter 1 pCt. hielten. Besonderes Interesse wandte sich wieder dem Markte der Elektrizitätswerte zu, wovon speziell Siemens u. Halske und Schuckertaktien bei steigenden Kursen aus dem Markt genommen wurden. Auf dem Montanmarkte hielten sich die Umsätze bei mäßiger Schwankungen in engen Grenzen, ebenso war das Geschäft in Bankenwerten gering. Nur für Russenbank zeigte sich großer Abgabedruck, wodurch Petersburger Internationale bis 3 pCt. verloren. Für Bahnen war die Stimmung im allgemeinen ziemlich fest, speziell Amerikaner konnten profitieren. Eine Ausnahme machte Orientbahn, die 1 1/2 pCt. verloren auf angeblich aus Verwaltungskreisen stammenden Nachrichten, daß eine höhere Dividende als 7 pCt. nicht zu erwarten sei. Schiffahrtsaktien ruhig, während für Fonds sich einige Nachfrage zeigte. Lebhafte Meinungskäufe fanden in Shantungbahn statt. Auch Oesterreicher zogen auf feste Tendenz im Kurse an. Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft wurden wieder zu niedrigem Kurse angeboten. Später trat eine allgemeine Abschwächung ein, da höhere Geldsätze für London verstimmte. Tägliches Geld 2 1/2 pCt. Ultimogeld 4 1/8—4. Im Verlaufe machte die Abschwächung weitere Fortschritte, ausgehend von Kanada, die stark angeboten waren auf Gerüchte von dem Ableben Rockefellers und erneutes Vorgehen der amerikanischen Regierung gegen den Trust. Auch erwartet man morgen eine Diskonterhöhung der Londoner Bank. Auch in der dritten Börsenstunde blieb die Stimmung schwach bei trägem Geschäft. Industriewerte des Kassamarktes ungleichmäßig und vorwiegend schwächer. Deutsche Kolonialgesellschaft-Anteile verloren 85 pCt.

* Berlin, 24. August. (Produktenbörse.) Die Stimmung für Brotgetreide war bei ruhigem Geschäftsverlauf fest im Anschluß an Newyork und Käufe der Exporteure, sowie Deckungen. Hafer verkehrte bei geringen Umsätzen zu mäßigen Preisen. Mais träge. Rüböl stieg ansehnlich im Preise infolge des festen Auslandes und hohen Rapsnotierungen. Weizen später anziehend auf England, schließlich aber etwas nachgebend. Rüböl unter Realisierungen etwas abgeschwächt. Wetter: bewölkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Mittwoch, den 24. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	212— B.	210— G.	Hafer:	Sept.	140— B. — —
	Nov.	210— B.	208 1/2 G.		Nov.	142— B. — —
	März	— —	— —		März	— — — —
Roggen:	Sept.	— —	— —		Mai	— — — —
	Nov.	— —	157 1/2 G.	Mais:	Sept.	140— B. — —
	März	— —	160— G.		Nov.	142— B. — —
					März	— — — —

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 24. August. (Offizieller Bericht.)

Börse äußerst still. Anilin 480 G., Verein Deutscher Oelfabriken 159,50 G. u. Homburger Aktienbrauerei vorm. Messerschmitt 43,50 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.		
4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1002		99.80 bz
3 1/2 „ „ „ verschied.		91.— bz
3 1/2 „ „ „ Kommunal		91.— bz
Städte-Anleihen.		
3 1/2 Freiburg i. B.		91.25 G
3 1/2 Heidelberg v. J. 1903		92.50 B
4 Karlsruhe v. J. 1907		101.— G
4 Karlsruhe v. J. 1896		87.— G
3 1/2 Lahr v. J. 1902		91.60 G
4 1/2 Ludwigshafen		101.— G
4 „ v. 1906		100.40 B
3 1/2 „		91.90 B
4 Mannh. Oblig. 1908		100.80 B
4 „ „ 1907		100.80 B
4 „ „ 1906		100.80 B
4 „ „ 1901		99.80 bz
3 1/2 „ „ 1885		92.50 G
3 1/2 „ „ 1888		92.— B
3 1/2 „ „ 1895		91.50 B
3 1/2 „ „ 1898		91.50 B
3 1/2 „ „ 1904		91.50 G
3 1/2 „ „ 1905		91.— G
3 1/2 Pirmasens unk. 1905		90.90 B
4 1/2 Wiesloch v. J. 1905		91.50 G
Industrie-Obligation.		
4 1/2 Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105 %		103.50 G
4 1/2 Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport		99.75 G
4 1/2 Bad. Anil. u. Sodafbr.		102.40 B
4 1/2 Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B		104.50 B
4 Br. Kleinlein Heidelbg.		99.— B
5 Bürg. Brauhaus, Bonn		102.— G
4 Herrenmühle Genz		99.— G
4 1/2 Kosth. Cell. u. Papierfbr.		101.50 G
4 1/2 Mannheimer Dampfschleppschiffahrt		98.— G
4 1/2 Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft		99.— G
4 1/2 Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe		—.—
4 1/2 Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenhg.		102.— G
4 1/2 Pfälz. Mühlenwerke		101.— G
4 1/2 Schuckert-Obligat.		100.50 G
4 1/2 Russ. A.-G. Zellstofffb. Waldhof bei Pernau in Livland		101.— B
4 1/2 Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer		99.50 G
4 1/2 Speyerer Ziegelwerke		99.— B
4 1/2 Südd. Drahtindustrie		101.— G
4 1/2 Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms		102.60 G
4 1/2 Zellstoffabrik Waldhof		
3 1/2 Zellst. Waldh. 1908		102.80 bz

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	134.—
Gewrbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	104.75
Pfälz. Hyp.-Bank	195.—	194.—
Rhein. Creditbank	139.50	139.—
Rhein. Hyp.-Bank	198.—	197.—
Südd. Bank	—.—	117.50
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.80
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	480.—
Chem. Fab. Goldenbg.	210.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	327.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	159.50
West. A.-W. Stamm	—.—	215.—
„ „ Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	73.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	232.—	232.—
Eichbaum-Brauerei	110.50	—.—
Elefbr. Kühl, Worms	—.—	90.50
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.50
Kleinlein, Heidelberg	—.—	189.—
Hombg. Messerschmitt	43.50	—.—
Ludwigsh. Aktiendr.	218.—	—.—
Mannh. Aktiendr.	—.—	135.—
Brauerei Sinner	250.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	185.50
„ Schwartz, Speyer	127.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	—.—
„ J. Storch., Speyer	—.—	—.—
Br. Werger, Worms	83.—	—.—
Pf. Preßh.-u. Spritfb.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	80.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	43.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	85.—
Frankona, Rück- und Mitversi. vorm. Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	1250
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2200
Bad. Assecuranz	—.—	2000
Continental. Versich.	—.—	625.—
Mannh. Versicherung	—.—	700.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	870.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	648.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	135.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Maikammer	—.—	105.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgf. Hdlbg.	—.—	191.50
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	128.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	210.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	243.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	233.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	146.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	146.—
Portl.-Zement Hdlbg.	146.25	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	129.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	154.50
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	—.—	258.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	202.50
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	388.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. August. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	208.50	—.—	Laurahütte	178.62	178.75
Disc.-Kommandit	186.25	186.25	Phönix	233.50	234.75
Staatsbahn	159.50	—.—	Harpener	196 15	197.—
Lombarden	22.3/4	—.—	Tend.: fest.		
Bochumer	233.3/4	234.1/4			

Berlin, 24 August. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.465	20.465	Reichsbank	—.—	143.20
Wechsel Paris	81.10	81.07	Rhein. Kreditbank	139 —	139.—
4% Reichsanl.	102.10	102.—	Russenbank	162 40	161.70
3% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.80	142 70
3½% Reichsanl.	93.—	93.—	Südd. Disc.-G.-A.	117.70	117.70
4½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	159.3/4	159.25
3% Reichsanleihe	83.90	83 90	Lombarden	21 75	21.75
4% Consols	102 40	102 30	Baltimore u. Ohio	105.5/8	105.50
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	188.3/4	187.7/8
3½% "	93.—	93. —	Hamburg Packet	142.—	142.—
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	109 40	109.—
4% "	83.90	83 90	Bochumer	233 50	233.1/2
3% Bad. v. 1901	100.90	100.80	Deutsch-Luxembg.	204 25	204 —
3% " " 1908/09	101.60	101.70	Dortmunder	96.50	96 50
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	211.1/2	211 75
3½ " 1902/07	91 90	—.—	Harpener	197.1/2	197.—
3½% Bayern	91.80	91.80	Laurahütte	178.50	178.3/4
3½% Hessen	91 25	91.25	Phönix	234 50	234 40
3% Hessen	80.—	80.—	Westeregeln	214 70	214.20
3% Sachsen	83.25	83 25	Allg. Elektr.-Ges.	283.70	283.10
4½ Japaner 1905	97.25	97 40	Anilin	483 50	482.20
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	369 —	368.10
4% Russ. Anl. 1902	91.60	92 —	Brown Boveri	169 50	169.60
4% Bagdadbahn	86.75	86.50	Chem. Albert	482.50	480.—
Oester. Kreditaktien	—.—	208 —	D. Steinzeugwerke	234 20	234.20
Berl. Handels-Ges.	169.1/2	169.—	Elberf. Farben	492 —	494 —
Darmstädter Bank	130.1/2	130.1/4	Cellulose Kostheim	233.—	233.—
Deutsch-Asiat. Bank	144 45	144 20	Rüttgerswerken	191 60	192.50
Deutsche Bank	257.1/4	255.—	Tonwaren Wiesloch	105 —	104.50
Disc.-Kommandit	185.1/2	186.1/8	Wf. Draht. Langend.	234.70	235. —
Dresdner Bank	110.5/8	158 1/4	Zellstoff Waldhof	260.—	259.70

Privatdiskont 3 3/8 %

W. Berlin, 24 August. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	203.3/4	208 25	Staatsbahn	159.3/4	159 50
Diskonto Komm.	186.1/2	186.1/4	Lombarden	21.75	21.75

Pariser Börse.

Paris, 24. August. Anfangskurse.

3% Rente	97.25	97.30	Debeers	434. —	430.—
Spanier	95.25	95.20	Eastrand	131.—	131.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	155.—	156.—
Banque Ottomane	684 —	684.—	Randmines	220.—	221.—
Rio Tinto	1728	1724			

Londoner Effektenbörse.

London, 24. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½% Consols	81 1/4	81 3/16	Robbersfontein	12—	12—
3 Reichsanleihe	83 —	83 —	Premier	7 3/4	7 3/4
4 Argentinier	91 1/2	91 1/2	Randmines	8 1/4	8 1/4
4 Italiener	102 1/2	102 3/4	Atchison comp.	101 5/8	101 3/4
4 Japaner	93 1/4	93 1/2	Canadian	195 1/2	195 1/2
4 Mexikaner	35 1/4	35 1/4	Baltimore	108 1/2	107 1/2
4 Spanier	92 3/4	92 1/4	Chikago Milwaukee	124—	124 1/2
Ottomanbank	17 1/4	17 1/4	Denvers com.	31 —	31 1/4
Amalgamated	66 1/4	66 3/4	Erie	26 —	26 1/4
Anacondas	8 1/4	8 1/4	Grand Trunk III pref.	47 1/4	47—
Rio Tinto	68 1/4	68 1/4	" " ord.	26 1/8	25 1/4
Central Mining	16 —	16—	Louisville	146 1/2	146 1/2
Chartered	32 3/4	33 1/4	Missouri Kansas	33—	33—
De Beers	17 —	17 1/4	Ontario	41 1/2	41 1/4
Jastrand	5 1/4	5 1/4	Southern Pacific	116 3/4	116 1/4
Geduld	2 1/4	2 1/4	Union com.	170 1/2	171 1/4
Goldfields	6 1/4	6 1/4	Steels com.	71 1/2	71 1/4
Jagersfontein	8 1/4	8 1/4	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 24. August. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	664.20	664.50	Oest. Kronenrente	94.55	94.55
Länderbank	519.70	519.20	" Papierrente	97.30	97.30
Wiener Bankverein	546.50	547.—	" Silberrente	97.30	97.30
Staatsbahn	747.50	747.20	Ung. ar. Goldrente	112.15	112.15
Lombarden	113.—	112.50	" Kronenrente	91.85	91.80
Marknoten	117.47	117.45	Alpine Montan	744.50	744.50
Wechsel Paris	95.25	95.23	Tend.: ruhig.		

Wien, 24. August. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	665.—	663.70	Buschtehrad. B.	976.—	978 —
Oesterreich-Ungarn	1875	1871	Oesterr. Papierrente	97.80	97.80
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	97.30	97 30
Unionbank	621.—	621.—	" Goldrente	116.20	116.15
Ungar. Kredit	861.—	862.—	Ungar. Goldrente	112.20	112.20
Wiener Bankverein	547.—	547.—	" Kronenrente	91.80	91.80
Länderbank	520.—	519.—	Wch. Frankf. vista	117.45	117.46
Türk. Lose	256.—	256.—	" London "	240.10	240.32
Alpine	745.—	748.—	" Paris "	95.23	95.25
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.25	199.25
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.08	19.08
Holzverkohlung	2880	2930	Marknoten	117.45	117.46
Staatsbahn	747.70	746.50	Ultimo-Noten	117.47	117.48
Lombarden	112.50	112.50	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	23.	24.		23.	24.
Weizen per Sept.	197.—	198 25	Mais per Sept	—.—	—.—
" Okt.	198.25	200 —	" Oktbr.	—.—	—.—
" Dez.	199 25	200.75	" Dez.	—.—	—.—
Roggen per Sept.	150 25	150 50	"	—.—	—.—
" Okt.	153.25	153.50	Rüböl per August	—.—	—.—
" Dezbr.	155.25	155.75	" Okt.	59 80	60.10
" Mai	161 25	161.50	" Dez.	57 10	57.50
Hafer per Sept.	152.50	152.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
" Okt.	156.—	155 75	Weizenmehl	28.50	28.50
" Dez.	—.—	162 75	Roggenmehl	20.70	20.70

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 24. August. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	23. per 50 kg			24. per 50 kg		
Weizen per Okt.	9 76	— —	ruhig	9 85	— —	ruhig
" " April	10 01	— —		10 10	— —	
Roggen per Okt.	7 34	— —	ruhig	7 37	— —	ruhig
" " April	— —	— —		— —	— —	
Hafer per Okt.	7 50	— —	stetig	7 59	— —	stetig
Mais per Juli	— —	— —		— —	— —	
" " August	5 55	— —	stetig	5 58	— —	stetig
" " Mai	5 71	— —		5 72	— —	
Kohlraps August	13 20	— —	fest	13 50	— —	fest

Wetter: Bewölkt.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 24 August. (Anfangskurse.)

	23.		24.	
Weizen per Okt.	7/5 1/2	stetig	7/6 1/4	ruhig
" " Dez.	7/6 3/8		7/7 1/4	
Mais per Sept.	—	träge	—	träge
pro Okt.	—		—	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

	23	24.		23.	24.
Amsterdam kurz	169.42	169.40	Check Paris	81.10	81.10
Belgien "	80.725	80 75	Paris kurz	81 05	81.075
Italien "	80.55	80.562	Schweiz. Plätze "	80 975	80.960
Check London	20.467	20.475	Wien "	85 083	85.05
London "	20.435	20.445	Napoleonsd'or	16 21	16.276
" lang	—.—	—.—	Privatdiskonto	3 3/8	3 3/8

Staatspapiere. A. Deutsche.

	23	24.		23	24
3½% deutsch. Reichsanl.	102.05	102.10	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	92 85	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	—.—	93 —	3½ " " 1905	91 05	91.05
4½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 " "	83 85	83.80	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3½ pr. konf. St.-Anl.	102.30	102.25	5% Chinesen 1896	102.—	102.—
4 do. do. 1909	—.—	101 50	4½ " " 1898	99.45	99 45
3½ " "	92.90	92.95	4½ Japaner	97 85	97.35
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 89/90	99.90	100.—
4	83.80	83.75	3 Mexikaner innere	—.—	—.—
4 badische St.-A. 1901	—.—	—.—	Bulgaren	101.20	—.—
4 " " 1908/09	100.95	101.50	3 3/4 italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg) fl	—.—	—.—	4 1/5 Oest. Silberrente	97 30	97 30
3½ " " M.	93.50	93.50	4 1/5 " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	91.75	92 —	Oesterr. Goldrente	98.85	99.—
3½ " " 1904	91.75	—.—	3 Portug. Serie I	66.40	66.40
3½ " " 1907	92.25	92.20	3 " " III	68.20	68.10
4 bayr. E.-B.-A.b. 1915	101.45	101.40	4½ neue Russen 1905	100.30	100.90
4 " " 1918	101.20	101 45	4 Russen von 1880	91.10	91.10
3½ do. u. Allg. Anl.	91.70	91.70	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.95	83.—	4 Türken von 1903	87.75	87.50
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.50	100.60	4 " unif.	94 50	94.70
3½ " " "	91 80	91.80	4 Ungar. Goldrente	94.25	94 15
4 Hessen von 1908	101 50	101.60	4 " Kronenrente	91.80	91.80
3 Hessen	87.98	79.80	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.40	83.20	5 Oesterreichische 1860	173.70	173.80
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	178.75	179.40

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.—	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	133.70	133.75
Berg u. Metallb.	113 75	113.80	Oest. Länderbank	130.10	130.25
Berl. Handels-Ges.	169.—	169.1/2	" Kredit-Anstalt	208.3/4	208.3/4
Comerz. u. Disk.-B.	112 40	112 50	Pfälzische Bank	104.75	104.75
Darmstädter Bank	130 1/4	130 1/4	Pfälz. Hyp.-Bank	194.—	—.—
Deutsche Bank	254 7/8	255 —	Preuß. Hypothekenb.	122 10	129.—
Deutsch-Asiat. Bank	144.—	144 —	Deutsche Reichsbk.	143 40	143.20
D. Effekten-Bank	107 70	107.70	Rhein. Kreditbank	139 —	139.—
Disconto-Comm.	185 1/2	186 50	Rhein. Hyp.-B. M.	196 20	197.—
Dresdener Bank	157.7/8	158 —	Schaaffh. Bankver.	142.25	142.75
Frankf. Hyp.-Bank	209.—	209.—	Südd. Bank Mhm.	117.30	117.30
Frkf. Hyp.-Creditv.	163 80	163.80	Wiener Bankver.	—.—	137.40
Nationalbank	123.25	123 25	Südd. Diskont	117 50	117.50
			Bank Ottomane	137.—	137 —

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	233.75	234 75	Harpener Bergbau	197.50	197.3/4
Buderus	111.50	110.75	Kaliw. Westeregeln	215.50	215.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	103.60	104.—
Deutsch. Luxemburg	204.—	204.75	Phönix	234.3/4	235.—
Eschweiler Bergw.	193.3/4	195.25	Ver. Königs- u. Laurah.	179.—	178.7/8
Friedrichshütte Bergb.	132.—	132.—	Gewerksch. Roßleben	119 50	121 50
Gelsenkirchner	211 50	212.1/4			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	200.—	200 —	Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	129 50	129. —
Südd. Immobil.-Ges.	90.70	90.70	Kunstseidenfabr. Frkf.	119 50	117.25
Eichbaum Mannheim	108.20	108.20	Lederwerk. St. Ingbert	82 50	82.—
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Spicharz Lederwerke	98.—	98.—
Parkakt. Zweibrücken	93.—	93.—	Ludwigsh. Walzmühle	159.—	159.—
Walzm.-Soane, Speyer	87.—	87.—	Adlerfahrradw. Kleyer	432.50	433 50
Cementwerk Heidelbg.	146 —	146 —	Maschinenfbr. Hilpert	83 50	83 50
Cementfabr. Karlstadt	127.05	127. —	Maschinenfb. Badenia	205 40	205 40
Badische Anilinfabrik	483 50	480 —	Dürrkopp	429.—	424 —
Ch. Fabrik Griesheim	257.90	257 50	Maschinenf. Grizner	242 50	242.50
Farbwerke Höchst	518.50	515.—	Masch.- Armatf. Klein	116.—	116.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	327 60	326 50	Pf. Nähm.- u. Fahrrad		
Chem. Werke Albert	484 —	483.—	Gebr. Kayser	149.50	149.—
Südd. Drahtind. Mh.	154.50	154 50	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	212.50	212.50	vorm. Dürr & Co.	19 —	19.—
Acc. Böse, Berlin	15 —	16.50	Schnellpressenf. Frkth.	241.50	241.50
Elektr.-Ges. Allgem.	283 50	283 3/4	Ver. deutscher Oelfabr.	158 60	159.40
Lahmeyer	120.1/2	120 25	Schuhfabr. Herz, Frkf.	116.50	116 50
Elektr.-Ges. Schuckert	167.—	168.3/4	Seilindustrie Wolff	133.—	133.—
Rheinische	127.80	126 75	Kammgsp. Lampertsm.	—.—	45.—
Siemens & Halske	250.—	251.50	Kammgarn KaiserSl.	—.—	—.—
Gumi Peter	385.—	385.—	Zellstoffabr. Waldhof	258.—	259.—
Weyß u. Freytag	149 50	149.50			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½ Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100 90	100 90
4% F.K.B.-Pfdbr. 03	100.20	100.20	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.60	99 60
4% " " 1910	100.—	100.—	4% " " " 17	99 90	99.90
4% Pf. Hyp.-B.-Pfdb.	100.70	100.70	3½ " " " 14	94.—	94.—
3½% " " "	92.20	92.20	3½ " " " 12	91.80	91 80
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.50	90 50	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99 60	99 60			
4% " " 99 unk. 09	99.60	100.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	101 20	101.—	4% Rh. H.-B. Pfb. 02	99.80	99 80
4% " Pfdbr. v. 03 unk. 12	99.80	99.80	4% " " " 1907	99.80	99.80
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.70	90.70	4% " " " 1912	100.—	100.—
3½ Pfd. 96/04	90.70	90.70	4% " " " 1917	100.10	100.10
			4% " " " 1919	101.—	101.—
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.80	100 80	3½ " " verschied.	91.—	91.—
			3½ " " " 1914	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91.40	91 40	3½ Rh. H.-B. K.-O.	91.—	91.—
			4% R. W. B. E. B. 10	—.—	—.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.40	91.40	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.—	99.—	3 1/10 Mil. Ill. a. E. B.	—.—	—.—
4% " " " 12	99 70	99.70			
4% " " " 14	99.75	99 75	Mannh. Vers.-G.-A.	710.—	710.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122 40	122.40	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	142.3/4	142.25	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	109.25	109.—	do. Meridionalbahn	—.—	130.50
Oest.-Ung. Staatsb.	159.50	159 25	Baltimore und Ohio	105 25	105.—
Oest. Südbahn Lomb.	21.75	21 75			

Frankfurt a. M., 24. Aug. Kreditaktien 208.3/4, Disconto-Commandit 186.3/4, Darmstädter 130.1/4, Dresdner Bank 158 1/4 Handelsgesellschaft 169.1/4 Deutsche Bank 255.—, Staatsbahn: 159 25 Lombarden 21.3/4, Bochumer 234.3/4. Gelsenkirchen 212.—, Laurahütte 178.75, Ungarn 94.25 Tendenz: fester.

Nachbörse. Kreditaktien 208.3/4. Disconto-Commandit 186.3/4 Staatsbahn 159 50. Lombarden 21.75.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold**. Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

24. Aug. 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 880	M. —
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 820
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	56	—
" " Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	156	154
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	238	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	174
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188 Fr	—
Deutsche Südseeplantagengesellschaft	—	450
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	235	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	108	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	122 Fr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	93
Lindes Eismaschinen	—	137
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	£ 6 15/16	£ 6 3/4
" " " junge	£ 3 1/4	£ 3 1/16
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	112 Fr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	156	154
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 Fr
Stahlwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	126
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	116
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 Fr
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	112
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 555	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd, Bremen.

23. August: die Dampfer: Kronprinz Wilhelm angekommen Newyork, Berlin angekommen Newyork, Großer Kurfürst angekommen Newyork, Borkum angekommen Brisbane, Hessen angekommen Aden, Wittenberg angekommen Antwerpen, Aachen angekommen Oporto, George Washington abgefahren Plymouth, Prinzeß Irene abgefahren Gibraltar König Albert abgefahren Gibraltar, Stambul abgefahren Konstantinopel, Rhein passiert Prawle Point.

Mitgeteilt vom Generalvertreter **Hermann Mallebrein**, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telephon 180.

Geschäftliches.

Graue Haare erhalten sofort nach Gebrauch die ursprüngliche Farbe wieder, rote Haare werden schön dunkelbraun bei Gebrauch von Dr. Kuhn's Nußextrakt-Haarfarbe, hervorragende ärztliche und physiologische Gutachten. Man sehe zum Zeichen der Echtheit auf den Namen Dr. Kuhn und verlange ausdrücklich von Franz Kuhn, Kronenparfümerie-Fabrik, Nürnberg. Zu haben auch in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Kostümwesen. Die rühmlichst bekannte Kunstanstalt und Kostümfabrik F. u. A. Diringer in München ist im heurigen Jahre wiederum mit ebenso großen als ehrenvollen Aufträgen betraut worden. Neben einer Reihe kleinerer Festivitäten seien erwähnt die von der Firma ausgestatteten großen Künstlerfeste zu Frankfurt, Würzburg, Hannover, Offenbach und Baden-Baden, das Sechseläuten zu Zürich, das Arbeitersängerbundesfest zu Nürnberg, die Volksschauspiele zu Kirnratshofen, Regensburg, Kaiserslautern, Heidelberg-Dilsberg, Ansbach, Königshofen, Weingarten, Wunsiedel, Landsberg und Ulm, ferner Opernausstattungen nach Berlin, Großlichterfelde und Neustadt a. Haardt, militärische Jubiläen zu Hörter und Frankfurt etc. Neben den umfangreichen Arbeiten für die Zentenarfeier des Münchener Oktoberfestes sind bereits größere Ausstattungen für das In- und Ausland wieder in Vorbereitung.

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: **Julius Witte**,
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte**,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: J. V.: **Franz Kircher**,
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher**,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos**.
Druck und Verlag der Dr. **Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**
Direktor: **Ernst Müller**.

4 Wochen kostenlos zur Probe

Elektrische Bügeleisen

Stromkosten bei Krafttarif 6—7 Pfg. pro Stunde. bei Lichttarif 12—16 Pfg. pro Stunde.

Besonders im Sommer

unentbehrlich für die Hausfrau.

STOTZ & Cie.

Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschr. Haftung

O 4, 8/9. Telephon 662 und 2032. O 4, 8/9.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Ernannt: zum Maschinisten: Maschinenwärter Eduard Schäfer in Mannheim. — Vertragsmäßig aufgenommen: als Werkführer: Wilhelm Baumgartner von Hohentengen, Wilhelm Vogel von Konstanz; als Maschinenwärter: Franz Singer von Gottmadingen. — Versetzt: die Eisenbahnassistenten: Albert Herbold in Radolfzell nach Bruchsal, Rudolf Schwarz in Karlsruhe nach Karlsruhe-Mühlburg, Joseph Schäuble in Wilferdingen nach Karlsruhe, Albert Kobold in Mannheim nach Osterburken, Otto Grimmer in Schallstadt nach Murg, Ludwig Weißbach in Appenweier nach Ottersweier, Otto Martin in Durlach nach Bühl, Julius Schreck in St. Ilgen nach Mingolsheim, Oskar Weiß in Ihringen nach Königsbach, Hugo Becker in Wiesloch nach Markdorf, Richard Roll in Titisee nach Freiburg, Georg Henneberger in Durmersheim nach Friesenheim, August Enderle in Freiburg nach Titisee; die Bureaugehilfen: August Utz in Bruchsal nach Bretten, Eduard Ried in Pfullendorf nach Mannheim, Otto Fürst in Neustadt i. Schw. nach Geroldshausen, Jak. Hoffmann in Schopfheim nach Haagen, Edm. Burkhardt in Königsbach nach Bühl, Gustav Burkard in Seckach nach Gerlachsheim, Viktor Schlegel in Zell i. W. nach Neckargemünd, Heinrich Rottmann in Bruchsal nach Achern; die Kanzleigehilfen: Ludwig Ernst in Konstanz nach Offenburg, Karl Kraus in Singen nach Waldshut, Alfred Holzer in Waldshut nach Karlsruhe, Heinrich Heck in Heidelberg nach Mannheim, Joseph Wacker in Durlach nach Karlsruhe, Erwin Baldenecker in Karlsruhe nach Durlach, Otto Schwebler in Mannheim nach Heidelberg; Kanzlei- und Zeichengehilfe Friedrich Dietsche in Konstanz nach Singen. — Zuruhegesetzt: Stationsvorsteher Emil Roß in Fahrnau i. W., Maschinist Emil Wolf in Karlsruhe, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Zugewiesen: Aktuar Friedrich Kühner, z. Zt. aushilfsweise beim Amtsgericht Lahr, dem Amtsgericht Sinsheim. — Die Beamteneigenschaft verliehen: der Wärterin Frida Müller bei der psychiatrischen Klinik in Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Ernannt: zu Bureauassistenten: die Kanzleiassistenten Gustav Leppert und Karl Rock beim Statistischen Landesamt. Zu Kanzleiassistenten bei dieser Behörde: die Gendarmen a. D. Simon Fortenbacher u. Dionys Welschinger. — Zuruhegesetzt: Kanzleidiener Johann Bender bei Großh. Landeskommissär in Konstanz unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste, Schutzman Joseph Klein in Mannheim. — Entlassen: Aktuar Stephan Baldinger beim Bezirksamt Freiburg, auf Ansuchen, zwecks Uebertritts in den Gemeindedienst.

— Großh. Landesgewerbeamt. —

Versetzt wurde in gleicher Eigenschaft: Gewerbeschulkandidat Joseph Hartwig, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Hornberg, an jene in Ladenburg.

Großh. Verwaltungshof.

Etatmäßig angestellt: Marie Steimel, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen. — Die Beamteneigenschaft verliehen: der Emma Buser, der Anna Gugel, der Afra Krauß, sämtliche Wärterinnen bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen, der Anna Umhey, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch.

— Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. —

Befördert: zu etatmäßigen Straßenmeistern: die nichtetatmäßigen Straßenmeister Philipp Weidenhammer in Salem und Hrch. Krampf in St. Blasien. — Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Geometerkandidaten Otto Sauer in Schopfheim, dem Landstraßenwärter Karl Friedrich Fuchs in Söllingen. — Entlassen: der Geometerkandidat Robert Holl in Heidelberg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerverwaltung. —

Ernannt: Grenzaufseher Friedrich Lindwedel in Gailingen zum Steueraufseher in Karlsruhe, Untersteueramtsdiener Paul Bury in Weinheim zum Hauptamtsdiener in Waldshut, Hauptamtsdiener Joseph Haaf in Waldshut zum Untersteueramtsdiener in Weinheim. — Betraut: Grenzaufseher Ludwig Frank in Schaffhausen mit den Geschäften des Vorstehers des Nebenzollamtes II in Dogern. — Uebertragen: dem Finanzassistenten Karl Armbruster in Kenzingen eine Verrechnungsgehilfenstelle beim Hauptsteueramt Freiburg, dem Kanzleigehilfen Wilhelm Meier in Karlsruhe eine Bureaugehilfenstell- beim Steuerkommissär für den Bezirk Neckargemünd. — Versetzt: die Finanzassistenten: Heinrich Hauß in Konstanz nach Schwetzingen, Edmund Lehmann in Lörrach nach Stockach, Wilhelm Pfreundschuh in Karlsruhe nach Bretten, Christian Rahäuser in Müllheim nach Karlsruhe, Richard Schneider in Ueberlingen nach Emmendingen, Kanzleiassistent Joseph Thomas in Schwetzingen nach Konstanz, Postenführer Christoph Rothenhöfer in Kirchen nach Leopoldshöhe unter Entbindung von den Geschäften eines Postenführers; die Grenzaufseher: Hermann Dürflinger in Wiechs nach Fützen, Joseph Mutzel in Fützen nach Wiechs, Gottfried Roser in Horn nach Gailingen, Friedrich Steurer in Säckingen nach Schaffhausen, Adolf Wanner in Kirchen nach Leopoldshöhe; die Steueraufseher: Philipp Herold in Karlsruhe nach Odenheim, Joh. Georg Klettner in Odenheim nach Adelsheim, Georg Krucker in Wertheim nach Engen, Franz Anton Meier in Adelsheim nach Riesern, Franz Pfeiffer in Engen nach Neckarau.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

* **Lehrlingswerkstätten.** Mit Rücksicht darauf, daß die gute Ausbildung und Erziehung des gewerblichen Nachwuchses für die Erhaltung und das Gedeihen des Handwerks von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, wurden im Großherzogtum Baden ähnlich wie in andern Staaten schon Ende der achtziger Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts sogen. „Lehrlingswerkstätten" eingerichtet. Es werden zu diesem Zwecke an besonders vereigenschaftete und als tüchtig bewährte Meister, welche sich mit der Lehrlingsbildung im eigenen Hause bezw. Handwerksbetrieb befassen wollen, unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen staatliche Beihilfen und Zuschüsse gewährt. Am Ende des Berichtsjahrs waren im Großherzogtum 113 solcher staatlich unterstützten Lehrlingswerkstätten vorhanden. Dieselben verteilen sich auf insgesamt 35 Gemeinden des Landes. Von der Gesamtzahl der Lehrlingswerkstätten befanden sich 29 im Handwerkskammerbezirk Konstanz, 28 im Handwerkskammerbezirk Freiburg, 35 entfielen auf den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe und 21 auf jenen von Mannheim. In allen Orten, wo derartige Lehrlingswerkstätten eingerichtet waren, mit Ausnahme von einer Gemeinde, bestand für die in denselben untergebrachten Lehrlinge Gelegenheit, den Unterricht an gewerblichen Unterrichtsanstalten am Platze selbst zu besuchen, und zwar in 24 Fällen an Gewerbeschulen, im übrigen an gewerblichen Fortbildungsschulen. Die Zahl der zu ihrer Ausbildung in den staatlich unterstützten Lehrlingswerkstätten untergebrachten Lehrlinge belief sich Ende des Jahres 1909 auf 137 gegenüber 172 im Vorjahr, in dem auch die Zahl der Lehrlingswerkstätten mit 134 eine größere war. Der Rückgang im Jahre 1909 ist wohl nur ein vorübergehender und durch Aenderung in der Organisation der Lehrlingswerkstätten verursacht.

Aus dem Großherzogtum.

* **Brühl, 23. Aug.** Beinahe wäre hier ein 5 Jahre altes Knäblein zum Mörder geworden. Der 6 Jahre alte Knabe des Dominico Fabretto spielte in der Küche seines elterlichen Wohnhauses mit einem 9 mm Flobert und schoß dabei auf den 8jähr. Knaben des Math. Geschwill. Der Schuß traf diesen direkt ins Auge. Der arme Junge kommt nun fürs ganze Leben um sein Auge.

* **Heidelberg, 23. Aug.** Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Herr Dr. Kaufmann hat gegen Mitte dieses Monats in Begleitung des Herrn Geh. Regierungsrates Prof. Hartmann eine Informationsreise im badischen Oberlande unternommen, an welche sich am 17. d. M. die Besichtigung der Fabrik-Steinbruchsbetriebe und Wohlfahrtseinrichtungen der Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim A.-G. in Leimen bei Heidelberg anschloß. Bei Besprechung berufsgenossenschaftlicher Fragen, die sich an die Besichtigung anknüpfte, nahm die Frage der Unfallverhütung einen breiten Raum in den Verhandlungen ein, ebenso der Entwurf der Reichsversicherungsordnung. Allseitig kam zum Ausdruck, daß der neuen Reichsversicherungsordnung mit großer Sorge entgegengesehen wird. Am Tage darauf besichtigte der Präsident und sein Begleiter, Herr Geheimrat Prof. Hartmann unter Führung des Direktors Merz-Heidelberg die Steinbrüche und Steinbearbeitungswerke des Herrn Ingenieur Gütschow in Eberbach, sowie die Portland-Zementwerke Diedesheim-Neckarelz. Der Präsident des Reichsversicherungsamts sprach sich sehr befriedigend über das Gesehene aus. Die hohe Entwicklung der Industrie habe auf ihn einen großen Eindruck gemacht. Besonders wohltuend habe ihn berührt, was die Unternehmer der besuchten Werke neben den Lasten der öffentlichen Versicherung noch freiwillig zum Besten ihrer Arbeiter und Angestellten geschaffen hätten. Die vielseitige Berührung mit Arbeitgebern und Arbeitern, zu welchem ihm auch durch diese Reise Gelegenheit geboten worden sei, würde gewiß auch dem Reichsversicherungsamt bei Erledigung seiner vielgestaltigen Aufgabe zugute kommen und ihn bei seinen Bemühungen unterstützen, im Amt die ihm gestellten, in das wirtschaftliche Leben so tief eingreifenden Fragen nicht bureaukratisch am grünen Tisch, sondern in enger Fühlung mit dem praktischen Leben zu lösen.

oc. **Ebnet, 23. Aug.** Daß die Schmiede gewöhnlich zu den kräftigsten Menschen gehören, ist bekannt. Aber was hier dieser Tage geschah, stellt doch eine außergewöhnliche Leistung dar. Ein ehrsamer hiesiger Handwerksmeister hat mit einem hiesigen Jünger Vulkans eine Wette abgeschlossen, wonach der Schmiedegeselle, ein ordentlicher, arbeitsamer Mensch, sich verpflichtete, drei Dutzend Knackwürste zu verzehren. Im Gasthaus „zum Adler" wurde die Wette ausgetragen. Der vergnügte Wirt trug die Würste auf und unser Held knackte eine Wurst nach der andern, bis er im ganzen — 36 Würste verschlungen hatte. Unser Handwerksmeister mußte wohl oder übel berappen.

oc. **Aus dem Linzgau, 23. Aug.** Bei Friedberg hatte sich eine Magd das sonderbare Vergnügen gemacht, während der Vesperpause einem anderen Mädchen heimlich einen Frosch in den Hals zu stecken. Das Mädchen erschrak, drehte sich schnell und schnitt dabei dem anderen Mädchen mit der Sense den Hals durch, so daß es tot zu Boden sank.

BC. **Schiltach, 23. Aug.** Vorgestern nachmittag nach Durchfahrt des Zuges 4 Uhr 41 durch das Schramberger Tunnel wurde in demselben ein Toter mit erheblichen Verletzungen am Kopf aufgefunden, welcher als ein Einwohner von Sulgen bei Schramberg erkannt wurde. Der Verunglückte ist auf der Rückfahrt aus der psychiatr. Klinik in Tübingen in einem unbewachten Augenblick durch das Fenster aus dem Zuge gesprungen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

T. **Säckingen, 23. Aug.** Am letzten Freitag ist in Wieladingen das Anwesen des Landwirts Johann Hettinger niedergebrannt, wobei ein Kalb, ein Schwein und eine Anzahl Hühner in den Flammen umkamen. Man vermutete alsbald Brandstiftung, und da während des Brandes die 15jährige Marie Gerspach von dort, die schon seit einigen Tagen von zu Hause abwesend war, sich im Walde herumtreibend angetroffen wurde, fiel der Verdacht auf sie. Der Verdacht wurde noch verstärkt, als man eine mit Streichhölzern gefüllte Geldbörse vorfand, die von den Eltern als ihrer Tochter gehörig bezeichnet wurde. In Murg wurde das Mädchen verhaftet. Während des Brandes stahl sie ihren Eltern 50 M.

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Für jeden Ladenbesitzer ist es bei der heutigen scharfen Konkurrenz von größter Wichtigkeit, daß er seine Schaufenster wirkungsvoll dem Publikum vor Augen führt. Diese Auszeichnungen schnell ausführen zu können, ist daher von größter Bedeutung. Gelegenheit hierzu bietet ein vortreffliches, soeben erschienenes Vorlagenwerk „Die Lackschrift" von Kunstmaler H. Maier, mit einer reichen Auswahl von Muheralphabeten, wie angewandten Beispielen. Auch sehr geschmackvolle Schaufensteretiketten in farbiger Ausführung sind dem Werkchen in größerer Anzahl beigegeben. Das Werk enthält 24 Tafeln und kostet komplett in eleganter Mappe ℳ 3.—. Die Verlagshandlung (O. Maier in Ravensburg) liefert dasselbe auch in 2 Teilen à 12 Tafeln und kostet der erste Teil „Kaufmännische Reklameschriften" ℳ 1.20, der zweite Teil „Moderne Schilder und Schriften für Schaufenster, meist farbige Vorlagen" ℳ 1.80. Auch zur Einführung an kaufmännische Fortbildungsschulen, Handels- und höheren Handels- und Handelshochschulen ist es bestens geeignet und wird großen Nutzen stiften.

Kauft das

Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch.

Preis 50 Pfg. Für jeden Touristen unentbehrlich. — Zahlreiche Tourenvorschläge. Preis 50 Pfg.

In allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers zu haben, wie auch in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers E 6, 2. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Gegründet 1843 **Stuttgart Neues Tagblatt**

u. General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg

d. illustr. Sonntagsbeilage Schwäb. Bilderblatt

14tägig: Land- und hauswirtschaftliche Beilage „Schwäbische Landarbeit", Ratgeber für Feld, Hof, Garten und Haus

Auflage — über — 50000

Verbreitetste Tageszeitung Stuttgarts und Württembergs

Ausführl. Handelsteil, interess. Sportberichte u. Wanderpläne

Wirksamstes Insertionsorgan

Postbezugspreis:	vierteljährlich	monatlich
Ausgabe A	Mk. 2.12	Mk. 0.71
Ausgabe B mit General-Anzeiger	Mk. 3.17	Mk. 1.06

bei allen deutschen (außer Württemberg) und österreich-ungar. Postämtern

Probenummern und Voranschläge kostenfrei

Stuttgarter Morgenpost

mit Handelsblatt

Einzige ausgesprochene Morgenzeitung Württembergs

Bestgeführt bei Handel, Industrie und Gewerbe

Postbezugspreis: vierteljährlich ℳ 3.12, monatlich ℳ 1.04

bei allen deutschen (außer Württemberg) und österreich-ungar. Postämtern

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an: **Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- u. Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzendrell, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische u. Spruch-Decken, Kyffhäuser-Decken, Wartburg-Decken usw.** — Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unverlangter Anerkennungsschreiben bestätigt. **Muster und Preisverzeichnisse** wolle man verlangen vom 9059

Thüringer Handweber-Verein Gotha.

Vorsitzender **C. F. Grübel.**

Kaufmann und Landtagsabgeordneter.

Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Sparkasse Wiesental bei Bruchsal

nimmt unter Gemeindebürgschaft jederzeit Einlagen, sowie Ueberweisungen von andern Sparkassen **ohne Zinsverlust** entgegen. 8875

Zinsfuß 4 Prozent.

Der Verwaltungsrat:

Stöckel, Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns durch Ableben unseres Herrn

Friedrich Steinmetz

betroffenen Verluste, sagen wir hiermit Allen besten Dank. 9606

Die trauernden Hinterbliebenen.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Einladung zum Abonnement.

Auf die im Theaterjahr 1910/11 — 1. September 1910 bis 31. August 1911 — stattfindenden Vorstellungen werden Abonnements-Anmeldungen an der Hoftheaterkasse entgegengenommen. Daselbst sind auch die Abonnementsbedingungen und Preise, sowie die verfügbaren Plätze zu erfahren. Eine Uebersicht über die Abonnementspreise mit den Bedingungen wird auf Wunsch zugesandt. 332

Mannheim, 22. August 1910.

Hoftheater-Intendanz.

Wilhelm Bergdollt

vormals M. Trautmann.

H 1, 5 Breitestrasse H 1, 5

Aeltest renommiertes Spezialgeschäft für

Herren- u. Knabenbekleidung

fertig und nach Maas. 2744

Stellenvermittlung

des **Badischen Frauenvereins**

Zweigverein Mannheim Abt. VII B.

für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für Mädchen **kostenlos**, Herrschaften bezahlen **10%** des Monatslohns. Bureau: **Schwetzingerstraße 33.** Volksküche II 1. Stock, Trambahnhaltestelle: Wallstadtstraße. Sprechstunden täglich von 8—5 Uhr. 1468

Entlaufen

Engl. Bulldogge entlaufen weiß mit gelb. Flecken. Gegen Belohnung abzugeb. **A 1, 7.** Vor Ankauf wird gewarnt. 36198

Stellen finden

Ein selbständ. Kaufmann Anfang 20er Jahre, womögl. Baubranche-Erfahrung, zum sof. Eintritt gesucht. Off. mit Gehaltsangabe unt. Nr. 53091 an die Expedition.

Zu verkaufen.

2 große Küchen

modern

sehr billig abzugeben

W. Landes Söhne

Q 5, 4. 5396a

Zu vermieten

Jungbuschstr. 4

6 Zim., Küche, Bad u. Zubehör zu verm. Näh. 4. Stock. 36196

Käfertal.

Kurze Mannheimerstr. 51

sch. Wohng., 3 Zim., Küche, Gart. z. v. 1. Okt. o. Nov. l. J. 36002

Seckenheim, Neubau.

Wohnung zu verm. 53982

Näh. T 2, 8, 2. Stock.

Möbl. Zimmer

C 3, 18 Sehr großes elegant möbl. Balkonzim. I Tr. hoch r. u. Ev. 2 Zim. 19811

D 3, 2, 3 Treppen, schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 19613

Luisenring, H 7, 19a,

3 Stock, sehr schön möbl. Zimmer, mit freier Aussicht, zu vermieten. 19812

Gr. Merzelstr. 12, 3 Tr. r. eleg. möbl. gr. Schlafzimmer (ev. auch Wohnzimmer) in gutem Hause an Dame zu vermieten. 19815

Näheres zwischen 11—12 Uhr vorm. u. 7—8 Uhr abends.

MARCHIVUM

Vergebung v. Sielbauarbeiten

Nr. 8519 I. Die Ausführung von ca. 284 lfdm Steinzeugrohrsiel von 0,30 m l. W. einschließlich der Spezialbauten in der Humboldtstraße zwischen Mittel- und Gartenfeldstraße der Neckarstadt soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von M 3,35 von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt bei vorheriger Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, 5. September 1910, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung einkommende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. 320

Eine Rückerstattung der Gebühr unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. erfolgt, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde.

Mannheim, 15. Aug. 1910.

Städt. Tiefbauamt:
J. V.:
Meythaler.

Bekanntmachung.

Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:

Lit. A Nr. 70978 vom 3. August 1910
Lit. B Nr. 66361 vom 13. Mai 1910
Lit. B Nr. 29434 vom 23. November 1909
Lit. A Nr. 24573 vom 22. Juli 1909

welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären. 335

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 23. August 1910.

Städt. Leihamt.

Bekanntmachung.

Almendeinweisung in Käfertal betr.

Nr. 37005 I. Wir bringen zur Kenntnis der Almendgenußberechtigten von Käfertal, daß am

Montag, 29. August 1910, vormittags 10 Uhr,

im Rathaus zu Käfertal die Verteilung erledigter Almendlose vorgenommen wird, wozu alle Genußberechtigten, die glauben nach ihrem Rang zum Einrücken in den Genuß oder zum Vorrücken in eine höhere Klasse berechtigt zu sein, hiermit eingeladen werden.

Mannheim, 19. Aug. 1910.

Kommission für Fuhr- und Gutsverwaltung.
136 Ritter

Kanalarbeit.

Nr. 3822. Zur Erweiterung der Kanalanlage im Ort Ilvesheim vergeben wir namens dieser Gemeinde im Angebotsverfahren die Herstellung von etwa 220 lfd. m Steinzeugkanälen von 20 bis 30 cm l. W., 118 lfd. m Zementrohrkanälen von 50 cm l. W., von 5 Einsteig- und 13 Straßensinkschächten. 9600

Angebote mit der Aufschrift „Kanalarbeiten in Ilvesheim" versehen, sind längstens bis **Montag, 5. September l. J., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Ilvesheim,** verschlossen einzureichen. Pläne und Bedingungen, die nach Auswärts nicht versandt werden, liegen unterdessen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, wo auch die Vordrucke für die Angebote erhältlich sind.

Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

Bekanntmachung.

Herstellung der öffentlichen Gehwege durch die Stadtgemeinde betr.

Nr. 34126 I. Wir haben die Wahrnehmung gemacht, daß in zahlreichen Fällen die Grundstückseigentümer die Herstellung der Gehwege selbst ausführen lassen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß dieses Verfahren unzulässig ist, da nach dem bereits mehrfach veröffentlichten Gemeindebeschluß vom 22. Februar 1910 **die erstmalige Herstellung** mit Ausnahme der vorläufigen Gangbarmachung **sowie jede Erneuerung der öffentlichen Gehwege Sache der Stadtgemeinde** ist.

Wir werden genötigt sein, künftighin gegen Grundstückseigentümer, die obige Bestimmung nicht genau befolgen, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten.

Mannheim, den 4. August 1910.

Bürgermeisteramt:
300 Dr. Finter. Zeitler.

Handelshochschule Mannheim.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Wintersemester 1910/11 ist erschienen und wird im Sekretariat und beim Pedell der Handelshochschule (**A 1, 1**), bei der Handelskammer (**B 1, 7b**), beim Verkehrsverein (Kaufhaus), bei den Kaufmännischen Vereinen, bei den Buchhandlungen Aletter (**O 3, 3**), Herrmann (**O 3, 6**) und Nemnich (**N 3, 7/8**) an Interessenten unentgeltlich abgegeben.

Mannheim, den 1. August 1910.

Der Studiendirektor:
Professor Dr. Behrend. 297

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).

(6 Kl. berechtigte Realschule mit Pensionat.)

Das neue Schuljahr beginnt am 20. September. Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einj.-freiw. Militärdienst und zum Eintritt in die 7. Klasse einer Oberrealschule. 1910: 28 Absolventen. 6782

Prosp., Jahresber. u. Refer. durch die Direktion:
Trautmann. Wehrle.

Städtische Sparkasse, Wiesloch

Die Sparkasse Wiesloch mit Gemeindebürgschaft nimmt Spareinlagen in Höhe bis zu **10 000 Mk.** an und verzinst dieselben mit **4%**.

Wiesloch, den 18. August 1910.

Der Verwaltungsrat:
Burckhardt. 9555

Einige tausend

Regen-Schirme!

unter Preis. 83483

Entoutcas!

In colossaler Auswahl, mit gebogenen u. Knopfstöcken, enorm billig.

Sonnen-Schirme!

Für jeden annehmbaren Preis.

Spazierstöcke!

Grösstes Lager am Platze.
Bergstöcke 50 Pfennig, 75 Pfennig.
Stockschirme 4.45, 5.90, 7.50, 8.50, 10.—, 12.—.
Stöcke und Schirme für die Reise zum zusammenklappen.

Max Lichtenstein

D 3, 8. Planken **D 3, 8.**
Grüne Rabattmarken
Bezüge u. Reparaturen schnell u. billig.

GuteReise

mit

Parfümerie u. Toilette-Artikel

von 4886

Otto Hess

engros Lager E 1. 16 1 Treppe hoch

Detail-Filialen:
C 1, 5 (Breitestrasse)
E 1, 19 (früher Hitz'scher Schirmladen)
Grüne Rabattmarken
mit Ausnahme Markenartikel.
Telephon 932. Gegr. 1870.

Süddeutsche Bank

in MANNHEIM
(Filiale in Worms a. Rh.)
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
Telephon No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von 816/I
Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Die Mode im Herbst!

Die Frau von 1910

wird nach den entzückenden **Favorit-Modellen** gekleidet sein, die das **neueste Favorit-Moden-Album** enthält. — Grossartigste Modenschau.

Neu eingetroffen und zu haben im 9607
Garn-, Kurz- und Strumpfwaren-Geschäft von
Herm. Berger, C 1, 3 und Elisabethstr. 5
Fritz Schulz, Schwetzingerstr. 111

Elecktrische Licht- u. Kraft-, Telephon- u. Signal-Anlagen jeden Systems und Umfanges
Licht & Kraft Elektrizitätsges. m. b. H.
Jede Garantie bei billigster Berechnung und promptester Bedienung. Ingenieurbesuche kostenlos.
Glühlampen, Kohlenstifte, Beleuchtungskörper
Telephon 6512. Augartenstr. 13.
7925

Billige Bezugsquelle für 2855
gute Herrenstoffe
August Weiss
F 1, 10, Marktstr.
Mannheim.

Das ist schon seit Jahren bekannt
Selbst die schlechteste Uhr
wird tadellos repariert. 36182
Federeinsetzen nur 1.— Mk. mit 3jähriger Garantie.
A. Ringer, H 2, 16,
neben Marktplatz.

„Seit Jahren war ich müde u. matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen u. jede Lust z. Arbeiten u. z. Leben verloren, wurde scheu u. melancholisch. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Blasenleiden

u. Nierenschwäche, daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf dessen Rat trank ich, nachd. nichts helfen wollte, **Altbuchhorster Mark-Sprudel-Starkquelle** (Job-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach drei Flasch. fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft u. schmerzlos u. blieb es seitdem. Ich trinke den **Mark-Sprudel** jetzt tägl., habe mich nie so wohl u. gesund gefühlt wie heute. Ihr **Mark-Sprudel** ist mein Lebensretter. Hans B." Aerztl. warm empf. Literfl. 90 Pfg. in d. Apoth. und bei
Ludwig & Schütthelm.
8602

Mein Milchzucker
allerbester Qualität kostet infolge grosser Abschlüsse nur 1 Mark das Pfundpaket.
Springmann's Drogerie
P 1, 4 Breitestr. P 1, 4
Spezialität: Kindernährmittel, Wochenbettausteuern. Kinderwagen werden gratis ausgeliehen!
50427

Elemente, Glocken,
Druckknöpfe, Wachsdrähte, Türöffner, Druckbirnen
f. Hausbedarf u. Lehrzwecke billigst
Polirtücher à 60 Pfg. 2999
Licht & Kraft-Elektr.-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 6512. Augartenstr. 13

Grasversteigerung.

Am **Freitag, den 2. September ds. Js., vormittags 10 Uhr** versteigern wir im „**Grünen Haus**" hier, U 1, 1, den Ertrag an **Ohmetgras** vom Rennplatzgelände öffentlich und losweise. 19753

Mannheim, 18. Aug. 1910.
Badischer Rennverein.

Unterricht

English Shorthand wird gelehrt. Anfr. Postlagerkarte Nr. 28, Mannheim. 35782

Pariserin erteilt **französisch** in und außer dem Hause. 35546
M. Schmidt-Boudert, Landteilstr. 3 (Lindenhof).

Französischer Unterricht. Bef. **Konversation** bei Französin zu nehmen ges. Gefl. Offert. unt. Nr. 36186 an d. Exped.

Ankauf.

Pianino zu kauf. gef. Off. u. Nr. 36195 an d. Exped.

Verkauf

Wenig gebrauchtes, feines Mahagoni- 52913

Pianino

mit prachtvollem Ton sehr preiswert u. 1 älteres in Nußbaum à Mk. **250.**— zu verk.
Scharf & Hauk, C 4, 4.

Flügel

(Schiedmayer), gut erhalt. für Gesangverein geeignet, à Mk. 600.— zu verk. 53019
Scharf & Hauk, C 4, 4.

Gelegenheitskauf!
Piano
noch gut erhalten, umständehalber billig abzugeben. Off. unter Nr. 53048 an die Exp. dieses Blattes.

Mietgesuche.

Für Primaner d. Lessingschule Zimmer mit voller Pension zum 14. September bei besseren Leuten (Hl. Beamten) etc. **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 36192 an d. Expedition d. Blattes.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 25. Aug. 1910 nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: Nähmaschine, 1 Hirschfänger, Möbel aller Art u. Sonstiges.

Mannheim, 24. Aug. 1910.
Güssen, 53089
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 25. August 1910, nachmittags 12½ Uhr, werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 53090
Möbel verschied. Art.

Mannheim, 24. Aug. 1910.
Klee,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 25. August, nachm. 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **1 Partie Damen-Trauer- u. Sommerhüte** sowie Möbel aller Art. **Vorm. 11 Uhr,** Zusammenk. Liebenhofschule, 200 Sack Kalk.

Mannheim, 24. August 1910
Zollinger, Gerichtsvollzieher.

Stellen finden

Nebenerwerb.

Auswärtiges Reklamebureau sucht für hiesigen Platz Adressenschreiber. Vergütung Mk. 8—10 pro 1000 Stück.

Offerten unter Nr. 36187 an die Expedition ds. Blattes.

Modes! 36188

Tücht. Putzverkäuferin welche womögl. etwas arbeiten kann, per 1./9. resp. 15./9. gesucht. Offerten mit Photographie Gehaltsanspr. und Zeugnissen erb. Mannheim, Julius Cohn.

Modes.

Perfekte Zuarbeiterin für feinsten Genre, sowie angehende Arbeiterin gesucht. 53061
Marie Pfeiffer
Modes-Salon.

„Sie wirkt säurebindend u. antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Entstehungs-Ursache v. Hautkrankheiten." So schreibt Herr Dr. med. W. über Ekzeme,

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckooh-Seife (mild), 50 Pfg. u. 1.50 M. Bei: **Pelikanapotheke, Ludwig & Schütthelm, Friedr. Becker, Th. v. Eichstedt, Otto Heß, Heinr. Merckle, M. Oettinger Nachf., G. Springmann, Gg. Schmidt,** Badeniadrog., **Jos. Brunn Nachf.** (Engros: Leo Treusch). 2298

Ich lasse meine Kleider stets in **R 4 No. 15** bei der **Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Anstalt**
Inhaber Paul Kuhn
bei prompter Bedienung u. billigen Preisen reinigen u. bügeln.
Tel. 3218. [18459

Gegen Einsendung von 30 Pf. erhält Jeder eine Probe selbstgekelterten
Ahr-, Rhein-od. Moselwein
nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne weiteres unfrankiert zurücknehmen. 18 Morgen eigene Weinberge. **Gebr. Both** auf Weingut Burghof, **Ahrweiler.**
9672

Verloren

1 silbernes Schuppen-Armband am Sonntag abend vom Restaurant Neckarthal nach **I 6, 4** Abzugeben gegen Belohnung.
53083 **I 6, 4 4. Stock.**

Streng vertraulich!

H & V

ist die Chiffre, die benutzt wird, wenn jemand seinen Namen nicht nennen will. Eingehende Briefe werden streng vertraulich, also uneröffnet expediert.
Zeit, Mühe u. Geld erspart jeder,
der sich unserer Vermittlung bedient. — Annoncenannahme ohne jeden Aufschlag zu Original-Zeilen-Preisen der Zeitungen.
Haasenstein & Vogler
Actien-Gesellschaft.
Aelteste Annoncen-Expedition. Filialen in allen grossen Städten. ca. 500 Agenturen.
Jede Auskunft kostenlos.

Mannheim, P 2, 1
vis a vis der Hauptpost.

Zu vermieten

Paradeplatz, O 2, 2.

Wohnung von 10 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Warmwasser-Etagenheizung per 1. Oktober zu verm.

Näheres bei
Louis Franz, O 2, 2,
sowie bei hiesigen Agenten. 19810

Q 7, 15 Friedrichsr.
Schöne 7-Zimmerwohnung elektr. Licht u. allem Zubeh. weg. Wegzug preisw. z. verm. Näh. 4. St. 36190

S 6, 2 III. St. 4 Zimmer, Küche mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 36189

Wollstraße 6 ein größeres Zimmer und Küche mit separat. Abschluß u. Closett sof. od. sp. zu verm. 36809

Läden

In Speyer
ist ein großer hübscher
Laden
(100 qm), Büro (20 qm) per 1. Oktober, in bester Geschäftslage, mit od. ohne Lagerraum und Wohnung, zu vermieten.
Näheres durch [6838
Hch. Strasser, Speyer.

MARCHIVUM